# Dülmener Anzeiger.

## Zeitung für Dülmen und Umgegend.

**Abonnementspreis:** vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

**Inserate** werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

**Nr. 26. — 1907.** Donnerstag, den 28. Februar. **1. Blatt.** **34. Jahrgang.**



## Bestellungen

**auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.**


## Tages-Ereignisse.

**Deutschland.** Berlin, 26. Febr. Der Kaiser hatte gestern Morgen eine Besprechung mit dem Reichskanzler in dessen Palais, wohnte von 10 Uhr ab der Schlußbesichtigung des Lehrkursus der Militärturnanstalt bei und empfing später im Schloß den Prinzen Philipp von Croy zur Rückgabe der Orden des Herzogs Karl von Croy und hörte hierauf den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Der Kaiser besuchte heute Morgen den Reichskanzler, hörte im Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes und folgte später einer Einladung des Admirals v. Hollmann zur Frühstückstafel. Bei der Kaiserin waren zur Frühstückstafel geladen Oberpräsident von Bülow und Gemahlin und Hauptmann v. Buchholz. — Ein Besuch des deutschen Kaiserpaares am dänischen Hofe soll, wie der „Voss. Ztg." aus Kopenhagen berichtet wird, für den Monat April in Aussicht stehen.

**Im Abgeordnetenhause wurde Montag die Berggesetznovelle in erster Lesung beraten. Handelsminister Delbrück erläuterte den Zweck der Vorlage. Die Regierung verlangt für die noch nicht durch Mutungen aufgeschlossenen Kohlen- und Kalkfelder die Festlegung als Staatsbesitz. Sie ist sich darüber nicht im Unklaren, daß nach der Hochflut von Mutungsanmeldungen, die in den letzten Jahren erfolgt ist, nicht mehr viel bergfreie Bodenschätze übrig geblieben sind und ist es immerhin noch soviel, um die Gefahr eines Privatmonopols hintanzuhalten. In diesem Bestreben findet die Regierung die freudige Unterstützung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses. Der Redner des Zentrums Abg. Fervers erklärte, daß die Vorlage eigentlich noch zuviel Ausnahmen von dem staatlichen Vorbehalt mache; jedenfalls müsse eine noch weitere Ausdehnung der Ausnahmen bekämpft werden. Die Konservativen ließen durch den Abg. Stockmann ihre Zustimmung zu der Vorlage aussprechen. Sie wurde einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Gegen die Vorlage erklärten sich nur die Nationalliberalen und die Freisinnigen, letztere aber nicht einmal geschlossen, ist doch z. B. Abg. Oeser ein entschiedener Verfechter der Idee der Verstaatlichung des Kohlenbergbaues. — Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in Angriff. Da die Besprechung über das Redner Grubenunglück und über die Berggesetznovelle bereits vorangegangen sind, verlief die Etatserörterung recht ruhig. Abg. Brust (Z.) gab seiner Genugtuung Ausdruck über die seitens der Bergwerksbesitzer eingeleiteten Verhandlungen über Löhne mit den Arbeiterausschüssen. Die Ausführungen, die er über das friedliche Zusammenwirken zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern machte, wurden vom Minister Delbrück mit Anerkennung angenommen. Der Minister versprach, für auskömmliche Löhne zu sorgen. Was er speziell für das Saarrevier als angemessen erachtet, ist aber nicht sehr glänzend für die Arbeiter, sogar dem Abg. Hilbck (natl.) waren die im Saarrevier erfolgten Lohnerhöhungen zu niedrig. — Die Etatsberatung wird am Mittwoch fortgesetzt.**

Die Programmrede des Reichskanzlers hat zwar „so im allgemeinen" den Beifall der „Kreuzzeitung", aber es gefällt ihr doch die „Diplomatenart" nicht, daß er bei seiner inneren Politik so sehr Rücksicht auf das Ausland nehmen will und daß er das „Nationale" der politischen Gesinnung wesentlich auf die Stellung zu recht äußerlichen Fragen der Auslandspolitik bezieht, während unsere nationale Kraft und schließlich auch unser Ansehen in der Welt noch von ganz anderen Dingen abhänge, als von der Größe unserer Flotte und unserer Kolonien. Schließlich bemerkt sie recht skeptisch: Wir hoffen und wünschen, daß in den Parteien zwischen von Heydebrand und Payer ein modus vivendi hergestellt wird, aber auf eine Mischung von konservativem und liberalem Geiste wird die Welt und mit ihr Fürst Bülow wohl für immer verzichten müssen. Seit Oktober 1900 hat der Reichskanzler eine leidlich konservative Politik gemacht. Jetzt will er zwar nicht liberal regieren, aber doch den liberalen Wünschen, sofern sie nicht wirtschaftspolitischer Art sind, also mehr auf geistigem Gebiete liegen, „entgegenkommen". Wir sind gespannt darauf, wie er das mit der heutigen Mehrheit, die viel konservativer ist, als die des vorigen Reichstages, durchsetzen will. — Die „Deutsche Tageszeitung" rät dem Reichskanzler, dem Reichstage jetzt nicht mit einer Novelle zum Börsengesetze zu kommen. „Es könnte leicht dadurch die Einigkeit der Mehrheit in die Brüche gehen." Aber die „Reform" des Börsengesetzes ist ja gerade das Paradestück der neuen Aera. Was würden die Liberalen, die die Ankündigung so laut bejubelt haben, wohl sagen, wenn sie ausbliebe? — Die „Germania" sagt u. a.: Dem Fürsten Bülow genügt anscheinend die kleine Mehrheit, die er als die einzige betrachtet, auf die er sich stützen kann. Er fürchtet nicht einmal den Mangel an Homogenität. Ein festes Programm kann der Reichskanzler noch nicht aufstellen, er denkt sich vorläufig nur eins und meint wunder was er geleistet zu haben, wenn er mit einem Sack voll Nüssen vor dem Reichstag erscheint, von denen auch wohl einige taub sein dürften. Soviel steht jedenfalls fest, die neue Aera des Reichskanzlers wird eine Aera von Kompromissen sein müssen und diese werden weder die Regierung noch die Parteien befriedigen. Weiter erwähnt das Zentrumsblatt das Gerücht von einer evtl. neuen Reichstagsauflösung und sagt: Man kann in der gestrigen Rede des Fürsten Bülow eine Art Bestätigung dieses Gerüchtes erblicken, die Vernichtung des Zentrums scheint also das nächste Ziel der neuen Aera zu sein. Wie uns von glaubwürdiger Seite berichtet wird, zirkulieren im Rheinlande Listen, um die sog. nationalen Katholiken zu sammeln und zu einer Gegnerschaft gegen das Zentrum zu organisieren. Darum die Augen auf und das Pulver trocken gehalten. Will Fürst Bülow den Kampf gegen das Zentrum nicht nur im Reichstage, sondern auch im katholischen Volke fortsetzen, so wird er finden, daß das katholische Volk ebenso den Sieg erringt, wie bei der Reichstagswahl.

Das Zentrum brachte im Reichstage eine Interpellation über den Stand der Reform des Strafprozesses ein. Ein Antrag Arendt fordert eine Wehrsteuer, deren Ertrag für die Versorgung der Veteranen und Invaliden des Reichsheeres und der Marine verwendet werden soll. — Das Zentrum hat ferner noch folgende Initiativanträge eingebracht: 1. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zum Schutze des Wahlgeheimnisses dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die vorsätzliche Verletzung des Wahlgeheimnisses durch Mitglieder des Wahlvorstandes mit Kriminalstrafe bedroht und das Wahlreglement zu vereinfachen.

Der Abg. Gröber, Landgerichtsrat in Heilbronn, ist anläßlich des Geburtstages des Königs von Württemberg durch die Verleihung des Titels und Ranges eines Landgerichtsdirektors „ausgezeichnet", nicht aber zum wirklichen Landgerichtsdirektor befördert worden, so daß sein Reichstagsmandat dadurch nicht erlischt. — —

Die „Nordd. Allg. Ztg." mußte in den letzten Tagen zweimal Berichtigungen von Geistlichen aufnehmen, einmal eines Kaplans in Bielefeld, der sich gegen unberechtigte Vorwürfe verteidigt und gestern von Pfarrer Sandhage in Hamm i. W., der die Behauptung des offiziösen Blattes, er habe mit den Sozialdemokraten über ein Wahlbündnis verhandelt, ferner in ein Hoch auf die Sozialdemokratie eingestimmt, als unwahr entlarvt.

Zahlreiche katholische Ordensniederlassungen des Rheinlandes erhielten von der Regierung die Aufforderung, in acht Tagen zu berichten, ob und wann die Ordensniederlassung genehmigt worden ist. Man nimmt an, daß diese Regierungsverfügung eine allgemeine ist und eine Revision des gesamten Ordenswesens einleiten wollte.

Die neue Polenvorlage, die der Ansiedelungskommission das Enteignungsrecht gegenüber den Polen geben soll, ist, wie verschiedene Blätter berichten, noch nicht fertig. Die „Parteien" des Abgeordnetenhauses haben sich jedoch schon mit der Sache beschäftigt, d. h. die Regierung hat bei ihnen angefragt, ob sie einer solchen Vorlage zustimmen würden. Das war aber doch überflüssig. „Nationale" Parteien sind selbstverständlich immer bereit, jede Dummheit der Regierung nützumachen. Andernfalls machten sie sich ja der ärgsten „antinationalen Arroganz" schuldig.

Eine neue mecklenburgische Verfassung soll, wie liberale Blätter erzählen, im Werke sein. Man will, dank vor allem den Bemühungen des früheren Regenten von Mecklenburg-Schwerin Johann Albrecht, eine „gemäßigte" Verfassung in beiden Großherzogtümern in Mecklenburg einführen. Bezüglich des Wahlrechts wird berichtet, es werde voraussichtlich eine Einigung mit der Ritterschaft auf Grund einer Zweiteilung des Wahlrechts nach früherem württembergischen Vorbilde erfolgen, dergestalt, daß eine allgemeine Wahlklasse direkt wählt, eine besondere Wahlklasse der Privilegierten teils ernannt, teils indirekt gewählt wird. Den Widerstand der Ritterschaft will die Regierung im Notfalle durch den Bundesrat brechen. Abwarten! meint selbst ein liberales Blatt.

Aus Deutschsüdwestafrika. Das mit den Bondelszwaarts abgeschlossene Friedensabkommen enthält u. a. folgende Bestimmungen: Die Bondelszwaarts erkennen die deutsche Regierung an und versprechen, fortan treue und gehorsame Untertanen zu sein. Sie liefern alle Waffen ab und dürfen auch in Zukunft keine führen. Zu Jagdzwecken können ihnen auf einige Tage von den deutschen Beamten Gewehre geliehen werden. Eine Anzahl von Wohnorten wird ihnen bei Warmbad angewiesen, wo sie als freie Männer leben können. Verreisen dürfen sie nur mit einem Paß, von dem ihnen gegebenen Grund und Boden dürfen sie nichts verpachten. Zum Lebensunterhalt bekommen sie ausreichend Muttervieh; was sie züchten, bleibt ihr Eigentum. Die Abmachung wird auf alle Bondelszwaarts, die sich noch auf englischem Gebiete befinden, ausgedehnt, sobald sich diese freiwillig stellen.

Ueber die Hungersnot in Deutschostafrika veröffentlicht die „Köln. Ztg." einen Brief vom 30. Dezember 06 aus dem Bezirk Unzomi, dessen Inhalt bestätigt, daß infolge der Hungersnot sehr viele Leute abreisen, um anderswo ihre Nahrung zu suchen. In den verflossenen Monaten war es sehr schlimm. Die Leute hatten fast nichts zu essen, sie stampften das an der Sonne getrocknete Gras zu Mehl, um daraus einen Brei herzustellen. Von der anbrechenden Regenperiode erhofft man Besserung. —

**Frankreich.** Abbruch der Verhandlungen zwischen Rom und Paris. Wie aus Rom berichtet wird, empfing der Papst drei französische Bischöfe und teilte ihnen amtlich mit, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung abgebrochen und keine Hoffnungen mehr auf Erzielung eines Einvernehmens vorhanden seien. Der Papst fügte einige Weisungen hinzu, welche ungefähr folgendermaßen lauteten: Der französische Episkopat möge den status quo aufrechterhalten. Die Priester mögen nach wie vor in den Kirchen bleiben, welche Entscheidungen immer die französische Regierung treffen möge. — Somit haben die Hoffnungen, die auf die jüngsten Verhandlungen zwischen Kurie und Republik gesetzt wurden, keine Erfüllung gefunden, und zwar aus dem Grunde nicht, weil die Republik, d. h. die Kirchenfeinde nicht wollten. Sie haben nun aber auch die volle Verantwortung zu tragen für all das Unheil, das dem Bruche folgen wird. — Die Erzbischöfe von Paris, Lyon und Bordeaux haben dem Siecle zufolge die ihnen unterstehenden Bischöfe zu sich berufen.

---

## Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 16

In dieser Allee waren vier oder fünf Soldaten beschäftigt, die bunten Laternen an niederen Zweigen zu befestigen, doch schien noch ein ziemlicher Vorrat der zierlichen Beleuchtungsgegenstände in den Kisten vorhanden.

Thea gab einem der Leute, wie man es ihr geheißen, die Drahtrollen und setzte dann eilig ihren Weg fort. Sie war recht froh gelaunt und mit ihrem Geschick zufrieden. Wie gut war doch die künftige Herrin! Großmütig, wenn ihr die Laune kam, beschenkte sie reichlich die Dienerschaft, aber was mehr galt, Konstanze war nicht stolz und kalt, sondern liebenswürdig und herablassend.

Hatte sie nicht vorhin zu ihr, der Dienerin, gesprochen wie zu ihresgleichen? Das würde Fräulein Franziska bei aller Herzensgüte nicht fertig gebracht haben. Freilich, die schöne Grafentochter hatte, wie man erzählte, eine gar kümmerliche Jugend gehabt, und war in Armut aufgewachsen. Da wußte sie besser, was solch zagendes Mädchenherz erhofft und ersehnt, wenn es liebt und stets in Sorge klopft, der heimlich Geliebte könne eine Reiche wählen.

So hatte denn die Komtesse ihr, der armen Waise, auch gestattet, die Wahrsagerin zu befragen, ach, wie sehr, sehr begierig war sie schon auf der Alten Ausspruch!

Ob sie der Komtesse erzählen sollte, daß die Offiziere aus Spangenberg auch an dem Wagen gestanden, als sie die Zigeunerin Maja aufgesucht? Lieber nicht, die Komtesse hätte sich fürchten können, daß jene ein Wort von der Bestellung gehört, und am Ende gab sie den ganzen Plan auf, und sie, Thea, erfuhr auch heute nicht, ob Richard Tann, der junge Förster, es ehrlich meinte mit ihr.

Zumal den Hauptmann von Kindler wollte sie nicht nennen; die Komtesse hatte just nach ihm gefragt, es würde ihr nicht angenehm sein, zu hören, daß Hauptmann Kindler an Stelle des Oberst von Perle zurückgeblieben und am Abend die Beleuchtungsprobe leiten werde. Man muß ja nicht alles ausplaudern, übrigens würden sie sich rechts halten, bis zur Krähenhütte ging sicher keiner der Offiziere, die blieben in der Allee; denn es kam gerade darauf an, wie sich alles von dort gesehen, ausnahm.

Gedacht, getan. Konstanze erfuhr nur von der schlauen Thea, was ihr, nach der letzteren Meinung, zu wissen notwendig war, und deshalb blieb es auch hier bei der Verabredung.

* * *

Ernst Kindler hatte nach Theas Entfernung die Unterhaltung mit der kleinen Akrobatin wieder aufgenommen und heuchelte Zöbitz gegenüber ein lebhaftes Interesse für Sibylla. Um länger mit derselben zusammen sein zu können, wollte er sich, so vertraute er dem Mädchen, von deren Großmutter aus der Hand wahrsagen lassen. Sibylla erhielt den Auftrag, die Großmutter zu fragen, wann dieselbe Zeit habe, ihre Kunst zu üben.

„Gehen wir, um nach unseren Leuten zu sehen, sie werden fertig sein," sagte Leutnant Zöbitz gelangweilt zu dem Kameraden.

„Sofort, ich will nur hören, ob Signora Maja geneigt ist, mich zu empfangen, aber Sie könnten sich ja gleich übersetzen lassen, ich folge Ihnen in einer der Fischerbarken, ich bin des Ruderns kundig."

„Besser, Sie kommen mit mir, Kindler, was soll denn auch die Tändelei mit solch' halbwüchsigem Mädel heißen."

„Die Kleine ist verteufelt hübsch."

„Wenn sie rein gewaschen und gekämmt ist . . möglich."

„Lassen Sie sich nicht auslachen, Zöbitz, Sie gaben sich ja vorhin ganz unendliche Mühe, sich mit Signorina Sibylla zu verständigen und in Gunst bei ihr zu setzen."

„Dummes Zeug, was tut man nicht aus langer Weile!"

„Nun, mein guter Zöbitz, wenn Sie sich in meiner Gesellschaft langweilen, habe ich ja nicht nötig, mich in der Ihrigen zu amüsieren, deshalb . . aber da ist ja die Kleine, bravo, das war ein graziöser Sprung, hat Rasse das niedliche Ding!"

Sibylla trippelte herbei: „Großmutter läßt den Herrn Offizier bitten."

„Mein Herz, jetzt kann ich unmöglich kommen, frage noch einmal, ob die Großmutter mich in einer Stunde empfangen könnte. Du sollst auch einen Kuß von mir haben."

„Nichts dergleichen," wehrte das Mädchen lachend ab, führte aber doch den Auftrag aus und kam bald mit der Nachricht zurück, daß es allerdings in einer Stunde sein könne, aber nicht später, denn Großmutter sei schon versagt für den Abend, das sei ihr nichts Neues, fügte das Akrobatenkind stolz hinzu; denn Majas Kunst sei hoch geschätzt und oft genug werde sie zu den großen Herren gerufen.

Sibylla erhielt statt des Kusses, den sie verschmäht, ein Geldgeschenk, das sie zierlich dankend nahm, und Kindler versprach, pünktlich zu sein, dann ließ er sich mit seinem Begleiter von dem alten Jonas übersetzen und gab Befehl, die Lampen in den Papierlaternen zu entzünden.

Der Effekt war wirklich ganz feenhaft, wie der kleine Zöbitz meinte, würdig einer Fata Morgana. „Genug, genug, löscht aus!" rief Kindler den Leuten zu, „wir haben gesehen, was wir sehen wollten, und müssen die Leuchtkraft der Lampen für morgen aufsparen. Erich," wendete er sich an seinen Burschen, „gib mir meinen Mantel, finden Sie nicht, Zöbitz, daß diese venezianische Nacht wärmer sein könnte? Wenn der Dichter behauptet, daß der nordische Sommer nur ein grün angestrichener Winter sei, so mögen das manche übertrieben finden, auf den Frühling aber paßt es. Hoffentlich haben wir morgen ein paar Grad mehr. Addio, Zöbitz, ich reite gleich heim," und zu dem Burschen: „Steht der Fuchs beim Schulzen?"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, soll ich . . ."

„Du erwartest mich bei Mahlberg, wenn Du hier nichts mehr zu tun hast."

„Viel Vergnügen!" rief der kleine Zöbitz ärgerlich, „Sie wollen also doch noch zu der Zigeunerin, wir hätten sonst zusammen reiten können."

„Ein andermal, warten Sie nicht auf mich," erwiderte Ernst mit leisem Lachen, sich zum Gehen wendend.

Mit der zur Schau getragenen fröhlichen Stimmung schien es jedoch dem schnell im Schatten der Bäume Dahinschreitenden nicht ernst zu sein.

Zwischen den Brauen hatte sich eine tiefe Falte gebildet und er murmelte vor sich hin: „Ich glaube an Vorherbestimmung, dies blonde Ding, die Thea, hat meinen Weg schon zweimal gekreuzt. Das erste Mal ging der Schlag fehl, durch irgend eine Teufelei des Zufalls, heute werde ich vielleicht glücklicher sein, denn daß es Konstanze ist, welcher die Alte wahrsagen soll und nicht das Fräulein vom Wirtschaftshofe, darauf möchte ich schwören, ich kenne ja ihr abergläubisches Gemüt. Zum mindesten werde ich sie noch einmal ohne Zeugen sehen und sprechen können."

39 20*

fen, um ihnen die vom Vatikan eingetroffenen neuen Weisungen zu erteilen. — Eine aus 5 Offizieren bestehende deutsche Militärkommission mit dem General Grafen v. Hohenau und dem Prinzen von Reuß an der Spitze, der sich auch zwei schwedische Offiziere angeschlossen hatten, besuchten gestern die Reitschule in Saumur, wo die Generale bereitwilligst in den Dienst der Schule eingeweiht wurden. Bei dem darauf folgenden Frühstück hat Prinz Reuß die französischen Herren nach Deutschland eingeladen.

**Rußland.** Petersburg, 26. Febr. Graf Witte erhielt die briefliche Aufforderung, sofort ins Ausland abzureisen, widrigenfalls er getötet werden würde. Der Zustand in Odessa wird täglich trostloser. Die Hälfte der Geschäfte ist seit voriger Woche geschlossen. In den Kasernen herrscht starke Gärung. Die Polizei beschlagnahmte eine Geheimdruckerei sowie einige Bomben und verhaftete mehrere Personen.

## Lokales.

* **Dülmen**, den 27. Februar 1907.

* **Aus der Provinzial-Verwaltung.** Dem soeben erschienenen Jahresberichte über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung, erstattet dem am 3. März d. J. zusammentretenden Westfälischen Provinziallandtag, entnehmen wir einige Mitteilungen von allgemeiner Bedeutung. Der zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in Westfalen bestimmte Westfonds verzeichnet eine Einnahme von 898 934 Mark und eine Ausgabe von 689 600 Mark. Neu bewilligt wurden für Meliorations- u. s. w. Projekte im laufenden Jahre 327 600 Mk. Die Straßenverwaltung verbrauchte 3 846 046 Mk., wovon der Regierungsbezirk Münster 490 881 Mk., Minden 280 302 Mk. und Arnsberg 426 659 Mk. an Beihilfen, Neubauprämien und Unterstützungen zur Förderung des Kreis- und Gemeindewegebaues erhielten; die Kosten der Verwaltung betrugen 422 524 Mk. Die Förderung des Kleinbahnwesens erfolgte u. a. durch Ueberlassung von etwa 170 Kilometer Provinzialstraßen zum Bau und Betrieb von Straßen- und Kleinbahnen, Bewilligung von 4 924 000 Mk. Darlehen an Kleinbahnen und schließlich durch unmittelbare Beteiligung an Kleinbahnen und ähnlichen Unternehmungen. Die Beteiligung des Provinzialverbandes an der westfälischen Landeseisenbahn mit 10 645 500 Mk. ergab in den letzten Jahren recht gute Gewinnanteile. Die Heilanstalten der Provinz hatten einen Krankenbestand von 3485 gegen 3200 im Vorjahre, jede der sechs Heilanstalten in Münster, Marsberg, Lengerich, Aplerbeck, Warstein und Eickelborn zählt etwa 600 Kranke. Das Provinzial-Armen- und Krankenhaus zu Geseke hat 318 Insassen, 234 Männer und 84 Frauen. Die vier Provinzial-Stummenanstalten zu Petershagen, Büren, Soest und Langenhorst hatten 337 Zöglinge und erforderten eine Ausgabe von 227 625 Mk., wozu die Provinz bezw. Fonds 170 000 Mark zuschießen müssen. Die Provinzial-Augenheilanstalt in Münster zähle 536 Kranke, wovon 451 als geheilt, 71 als gebessert und 14 als ungeheilt entlassen wurden. In das Provinzial-Arbeitshaus in Benninghausen wurden von der Landespolizeibehörde 413 Personen überwiesen, aufgenommen wurden im ganzen 720 Männer und 95 Frauen. Die Kosten der Fürsorgeerziehung betrugen 661 683 Mk., die sich auf 746 Personen verteilen. Das Landarmenwesen erforderte einen Kostenaufwand von 881 792 Mk. Für Zwecke der Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe wurden 75 827 Mk. ausgegeben. Die Handelsbank hatte einen Umsatz in Einnahme und Ausgabe von 216 654 129 Mk., die Provinzial-Feuersozietät eine Einnahme von 5 640 477 Mk. und eine Ausgabe von 4 814 922 Mk. An Brandschädenvergütungen wurden 2 664 017 Mk. gezahlt.

* **Das diesjährige Kaisermanöver**, das sich zwischen dem 7. und 10. Armeekorps abspielen wird, wird eine große Anzahl Neuerungen bringen, auf die von der obersten Heeresleitung ganz besonderes Gewicht gelegt wird. Soweit die Bestimmungen der neuen Felddienstordnung Platz greifen, sollen sich dann die Uebungen im Rahmen dieser Bestimmungen bewegen, doch soll den höheren Truppenführern Gelegenheit gegeben werden, die Taktik des Gefechts nach der gegenwärtigen Lage selbst auszunutzen, mithin soll ihnen eine gewisse Bewegungsfreiheit nicht versagt werden. In erster Linie werden an die Marschleistungen der Infanterie-Truppenteile bedeutende Anforderungen gestellt, dann sollen aber auch die Kavallerie-Truppenteile vorzugsweise zum Aufklärungsdienst herangezogen werden, und gerade in letzter Beziehung werden in diesem Jahre ganz besondere Aufgaben gestellt werden. Nach den Bestimmungen, die bisher erlassen sind, erreichen die Infanterie-Truppenteile das Manövergelände mit der Bahn, während Artillerie und Kavallerie sich zu Fuß dorthin begeben. Die Uebungen werden sich in erster Linie auf Angriff und Verteidigung erstrecken, die ersten beiden Tage wird das verstärkte 7. Armeekorps die Offensive zu ergreifen haben, Die Verpflegung erfolgt während des ganzen Manövers aus den Magazinen, es wird vorzugsweise frisches Fleisch geliefert und sollen die Truppenteile besonders in den Biwaks abkochen. Außer den zur Zeit zu den Truppenteilen kommandierten fremdländischen Offizieren werden noch eine Anzahl Offiziere zu den Stäben kommandiert. Bezüglich des Kartenmaterials wird die trigonometrische Abteilung des Großen Generalstabes eine besondere Manöverkarte herausgeben und in mehreren tausend Exemplaren vervielfältigen. Außerdem wird eine besondere Karte über die Belegungsfähigkeit der einzelnen Orte des gesamten Manöverterrains hergestellt werden.

§§ **Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen** setzt auch in diesem Jahre die 1904 begonnenen praktischen Kurse für Geflügelzucht auf dem Gute Hovedissen bei Bielefeld fort. Der Besuch betrug in den drei vorhergegangenen Jahren insgesamt 30 Personen, und für 1907 liegen bereits mehrere Anmeldungen vor. Die Teilnahme aus bäuerlichen Kreisen, in deren Interesse namentlich die Einrichtung getroffen ist, war bislang gering, obgleich gerade für diese die Geflügelzucht besonderen Wert hat, und deren Erlernung anzuraten sein dürfte. Das Gut Hovedissen, auf dem in jedem Frühjahr die vierwöchentlichen Kurse (Beginn: 1. März für Männer, 1. April für Fraue..) stattfinden, liegt zwei Stunden von Bielefeld, ist also leicht zu erreichen. Die Besitzerin leitet selbst die Kurse, so daß Frauen und Töchter unserer Landwirte die denkbar günstigste Gelegenheit haben, den Betrieb einer gut geleiteten Geflügelzucht kennen zu lernen.

* **Ein rapides Fallen der Schweinepreise** macht sich seit einigen Tagen bemerkbar. Die Schweinepreise, die noch vor etwa fünf Wochen so hoch waren, daß für schlachtreife Schweine bis zu 58 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt wurden, sind seit einigen Tagen, nachdem sie bereits vor etwa zwei Wochen auf 40—43 Mk. gefallen waren, auf 36—38 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht zurückgegangen. Die infolge der hohen Preise sozusagen mit Volldampf betriebene Schweinezucht hat eine Ueberproduktion zur Folge gehabt. Hoffentlich macht sich auch jetzt ein weiteres Fallen der Fleischpreise bemerkbar.

]:[ **Viehmarktübersicht.** Auf den inländischen Rindermärkten wurden hauptsächlich für Ochsen in Magdeburg, Dortmund und Köln höhere Preise bewilligt. Ein Rückgang der Preise für Ochsen wurde in Düsseldorf, Leipzig, Chemnitz und Hannover, für Bullen, Rinder und Kühe in Hamburg, Stuttgart, Essen und München beobachtet. Im übrigen waren die Preise unverändert. — Die Schafpreise zeigen im allgemeinen keine wesentliche Veränderung. Nur in Dortmund ist ein Preisaufschwung, in Breslau, Hamburg und Hannover dagegen ein Preisverlust zu verzeichnen. — Auf den Schweinemärkten des Inlandes ist ein ziemlich bedeutender Rückgang, und zwar in Danzig, Magdeburg und Düsseldorf um 1 Mk., in Elberfeld, Zwickau, Plauen und Mannheim um 2—3 Mk., in Hamburg, Essen und Nürnberg um 3 Mk. und in Stuttgart sogar um 5 Mk. eingetreten. Auf den übrigen Märkten wurden die Preise der Vorwoche erzielt.

)( **Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Pferden im Jahre 1906.** Da am 1. März v. J. auch für Pferde erhöhte Zölle in Kraft getreten sind, so hat in den beiden ersten Monaten vorigen Jahres eine ganz ungewöhnlich große Einfuhr an Pferden stattgefunden, der dann naturgemäß ein starker Rückschlag in den ersten Monaten nach Inkrafttreten der neuen Zölle folgen mußte. Der Gesamtwert dieser Einfuhr stellte sich auf 105 124 000 Mark, dem eine Ausfuhr im Werte von nur 3 454 000 Mark gegenübersteht, so daß ein Einfuhrüberschuß von 101 670 000 Mark verbleibt. Die Ausfuhr ist 1906 aber in fast allen Gattungen erheblich kleiner gewesen als im Jahre 1905.

§ **Der landwirtschaftliche Lokalverein Dülmen** hält am Freitag, 8. März, nachmittags 1/24 Uhr, im Limberg'schen Saale hierselbst eine Generalversammlung ab, deren Tagesordnung außer Zahlung der Beiträge für 1907 auch die Beschlußfassung über das diesjährige Tierschaufest, Wahl der Kommissionen, sowie einen Vortrag des Herrn Oekonomierats Dr. Schleh über „Hackfruchtbau mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Kartoffelkrankheiten" aufweist.

z **Borromäus-Verein Dülmen.** Den Mitgliedern und Teilnehmern des hiesigen Borromäus-Vereins werden in diesen Tagen die Gabenverzeichnisse pro 1907 zugestellt werden. Innerhalb acht Tagen muß die Gabe ausgewählt und das letzte Blatt des Gaben-Auswahl-Verzeichnisses ausgefüllt dem Vorstand wieder eingehändigt werden. Man wolle Nummer, Titel des Buches und Adresse genau angeben. — Von nächster Woche an wird eine Neuerung eingeführt, die besonders von den Mitgliedern in der Stadt begrüßt werden wird. Es sollen nämlich fortan auch Mittwochs um 4 Uhr Bücher verausgabt werden, damit der Andrang Sonntags nicht so groß wird, namentlich aber, weil vielen am Sonntag die Ausgabe unbequem sein wird. Zudem wird in der nächsten Woche ein neuer Katalog erscheinen, in dem zirka 400 neue Bücher aufgenommen sind, die im letzten Jahre resp. in der letzten Woche in die Bibliothek eingestellt wurden. Weitere Neuanschaffungen werden vorgenommen, und es wäre dem Vorstand sehr erwünscht, wenn Titel beliebter Bücher, die wir noch nicht haben, angegeben würden. Auch werden Bücher stets mit Dank für die Bibliothek angenommen. Wenn jemand auch die Bibliothek nicht praktisch benutzt, dann möge er nicht vergessen, daß eine Unterstützung derselben durch Bücher oder Geld ganz gewiß ein sehr gutes Werk ist; denn der Hauptzweck des Borromäus-Vereins besteht eben darin, dem verderblichen Einflusse der schlechten Litteratur durch Verbreitung guter Schriften entgegen zu wirken.

* **Zu dem neuen Bahnprojekt Dortmund-Münster** erfährt die „Tremonia" aus zuverlässiger Quelle, daß bei der seinerzeit stattgehabten Besichtigung der projektierten Linie Dortmund-Münster Vertreter der Eisenbahndirektion Essen nicht teilgenommen haben. Es handelte sich vielmehr lediglich um eine Informationsreise des Regierungspräsidenten zu Arnsberg, die einen vertraulichen Charakter trug. Welche Linie nun als die geeignetste anzusehen ist, die über Lünen oder die über Preußen-Heyl (eine Abzweigung vom Bahnhof Derne kommt überhaupt nicht in Frage) entzieht sich dem Urteil des Laien, sicher aber ist, daß Terrainschwierigkeiten über Kappenberg nicht zu überwinden sind, und die Linienführung über Lünen leicht durchführbar ist.

§§ Die **Teilnehmer des hiesigen Stadtfernsprechnetzes** sind fortan zum Sprechverkehr mit den niederländischen Fernsprechnetzen in de Ryp, Smilde und Maastricht, sowie den zum Ortsbereich von Maastricht gehörigen Orte Wyk zugelassen. Einfache Gesprächsgebühr 1 Mk.

(!) **Die Tageslänge** erfährt im März eine Zunahme von über 2 Stunden. Am 1. März geht die Sonne 6 Uhr 51 Min. auf und 5 Uhr 35 Min. unter, am 31. März erfolgt hingegen der Sonnenaufgang schon 5 Uhr 41 Min., der Sonnenuntergang erst 6 Uhr 29 Min. Die Tagesdauer ist am 31. März 2 Std. 4 Min. länger als am 1. März. Am 21. März abends 7 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das Zeichen des Widders und damit nimmt der kalendarische Frühling seinen Anfang, beginnt die Sonne, der Urquell alles Lebens uns wieder mehr Wärme zu spenden.

(!) **Zur Gründung eines „Windthorstbundes"** in unserer Stadt fand am Sonntag nachmittag im Limberg'schen Saale eine vertrauliche Vorbesprechung statt an der sich verschiedene Eingesessene beteiligten. In einer demnächst anzuberaumenden öffentlichen Versammlung soll die Gründung definitiv erfolgen.

## Westfalen und Rheinland.

* **Lippramsdorf**, 25. Februar. Ueber die Findigkeit und den Wert eines jungen Hundes ist von hier zu berichten. Ein Bewohner der Bauerschaft Kursenhorst verlor vor etwa 14 Tagen einen Geldsack mit 52 Mark Inhalt. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Geldes blieben erfolglos. Nach 8 Tagen kommt plötzlich der junge Hund des Gutsbesitzers Droste gt. Schmoeing in Kursenhorst und bringt triumphierend den Beutel mit Inhalt bis zur Haustür des Verlierers. Wo und wann der Beutel gefunden wurde, konnte man des Schnees wegen nicht feststellen. Gegenwärtiges liefert wieder einen Beitrag, wie nützlich manchmal ein Hund sein kann.

* **Lüdinghausen**, 26. Febr. Zum heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben ca. 550 Ferkel, 40—50 Stöwer und eine Kuh. Der Preis stellte sich bei Ferkeln auf 1,50—2,00 Mark pro Alterswoche, Stöwer kosteten 35—40 Mark. Der Handel war lebhaft.

* **Munster**, 23. Februar. Die Universität hatte 1906 1432 Studenten, das städt. Gymnasium und Realgymnasium 681, die Realschule 222, das Kgl. Paul.-Gymnasium 546, das Kgl. Schiller-Gymnasium 285, die kath. höhere Töchterschule 546, die evangl. höhere Töchterschule 343 Schüler bezw. Schülerinnen. Die Handwerker-Fortbildungsschule zählte 945, die kaufmännische 213 Schüler. Die Zahl der Volksschulkinder betrug 7897 (7812).

* **Münster**, 25. Februar. Wegen Fahnenflucht im Komplott und nach Verabredung hat sich der Musketier B., 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 15, zu verantworten. Der Angeklagte, der schon in der französischen Fremdenlegion in Algier 5 Jahre gedient hatte und vor kaum 3 Monaten wegen unerlaubter Entfernung mit 4 Wochen Mittelarrest bestraft wurde, verabredete am 19. Januar d. Js. mit den Musketieren H. und G., daß sie am 20. Januar zusammen ausrücken wollten und führten dieses auch nachmittags 4 Uhr aus. Während der Nacht marschierten sie auf Holland zu, bei Tage biwakierten sie in Wäldern. Während H. und G. entkommen sind, wurde der Angeklagte als mittelloser Ausländer von Holland ausgewiesen und in Kaldenkirchen von der preußischen Gendarmerie festgenommen. Der Vertreter der Anklage beantragt 2 Jahre Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht erkennt auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2. Klasse. Der Angeklagte erzählte, daß von 45 jungen Leuten, meist Deutschen, die mit ihm nach Algier gegangen, nur fünf Europa wiedergesehen haben.

* **Münster**, 26. Febr. Der Kommandeur der 13. Kavalleriebrigade in Münster, Oberst Freiherr von Lyncker, ist gestern vormittag in Berlin im Sanatorium Hansaplatz gestorben.

* **Greven**, 25. Febr. Ein Schwein im Gewichte von 838 Pfd. besitzt der Landwirt Brüggemann hier. Eine gute Zucht.

* **Recklinghausen**, 26. Febr. Gestern und heute fand am hiesigen Gymnasium die Reifeprüfung statt unter dem Vorsitze des Provinzialschulrates Geheimrat Hechelmann. Von 18 Oberprimanern erhielten 6 die mündliche Prüfung geschenkt; von den übrigen bestanden 11. Ein Abiturent ist protestantisch, die übrigen sind katholisch. Es wollen studieren 2 Abiturienten kath Theologie, 2 klassische Philologie, 2 Bergfach, 1 Arzneikunde, 1 Volkswirtschaft 9 Rechtswissenschaft.

* **Dorsten**, 25. Febr. Zu dem Mord an der 13jährigen Anna B. wird noch mitgeteilt, daß der Mörder nach Vollbringung seiner Tat umhertrank, während dessen er die erbeuteten fünf Mark verzehrte. Alsdann kehrte er ruhig und gefaßt zu den Eltern des Mädchens, dessen Kostgänger er war, zurück und beteuerte, daß er von dem Verbleib des Mädchens nichts wisse. Erst angesichts der Leiche, die bereits vom Wild angefressen war, erwachte das Gewissen in dem Mörder. Er gestand, von vornherein die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu töten, um zu dem Gelde zu kommen. Die Obduktion der Leiche ergab als Todesursache Strangulation. Das ermordete Mädchen genoß den Ruf eines braven Kindes.

* **Bochum**, 25. Februar. Das Landgericht Bochum hat im heutigen Termin die vom preußischen Fiskus gegen die Bergwerksgesellschaft „Hibernia" erhobene Klage auf Ungültigkeitserklärung des Kapitalserhöhungsbeschlusses vom 4. Dezember 1906 abgewiesen.

* **Dortmund**, 26. Febr. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die betagte Mutter des Wirts Pieper in Brünninghausen. Der alten Frau wurde nachts übel. Sie fiel dabei aus dem Bett und stieß eine auf dem Tische stehende Lampe um. Dabei geriet ihr Nachtkleid in Brand. Als die Verunglückte gefunden wurde, hatte sie bereits so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kurz darauf starb.

* **Altena**, 26. Febr. Die Ehefrau Kallepoth, die, wie wir berichtet haben, am vorigen Freitag von ihrem Sohne durch einen Messerstich am Halse verletzt worden war, ist jetzt im Krankenhause gestorben.

* **Haspe**, 25. Febr. Von den auf dem Hasper Eisen- und Stahlwerk Verunglückten ist heute nacht abermals ein Arbeiter, der 20jährige Schlosser Paul Rödiger, im Krankenhause gestorben. Damit ist die Zahl der Toten auf vier gestiegen.

* **Altena**, 24. Febr. Vom Zuge erfaßt wurde im benachbarten Ohle ein junges Mädchen, als es die Geleise überschreiten wollte. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Zustand bedenklich ist.

* **Iserlohn**, 25. Febr. Ein Anzahl schulpflichtiger Knaben errichteten gestern abend einen großen Schneeturm. Ein zwölfjähriger Schüler begab sich durch eine Oeffnung in denselben, worauf der Turm zusammenfiel. Als seine Spielgenossen dieses

---

Als Thea eine halbe Stunde später auf der Gemeindewiese erschien und zu dem grünen Wagen eilte, aus dessen Fenstern matter Lichtschein schimmerte, sprang Sibylla auf sie zu, die ihrer an der Treppe gewartet. Dann rief sie laut: „Großmutter komm!"

Eine gebückte, in ein dunkles Tuch gehüllte Gestalt stieg die Treppe herab. „Hier bin ich, lassen Sie uns gehen." 16

Thea eilte voran, um den Weg zu zeigen.

Die Wahrsagerin folgte, aber jetzt hatte sie sich straff aufgerichtet und hielt gleichen Schritt mit ihrer Begleiterin.

Ernst war noch in dem Wagen, woselbst in einem Verschlage, auch die hoffnungsvollen, jungen Akrobaten, Sibyllas Brüder, schlummerten, die Männer der Truppe und Frau Melitta waren noch nicht von Spangenberg zurück, wohin sie sich begeben, um einige notwendige Einkäufe für die morgende Festvorstellung zu machen.

Maja hatte Ernst viel Gutes verkündet, nachdem sie die schlanke, nervös in der ihren zuckende Hand des jungen Mannes aufmerksam betrachtet. Er werde Glück in der Liebe haben, einen Lotteriegewinn machen und eine weite Reise antreten. Sie war in ihrem Sermon unterbrochen worden, als Sibylla, die unten auf der Lauer gestanden, sie gerufen.

Nachdem die Frauen sich entfernt, wartete Ernst noch einige Augenblicke, oben an der Tür des Wagens stehend und in das Dunkel hinausspähend, seinem Jägerauge war die Richtung nicht entgangen, welche Thea eingeschlagen.

* * *

Ungeduldig ging Konstanze in dem ärmlichen Innenraum der sogenannten Krähenhütte auf und nieder. Das war doch wieder einmal eine große Unvorsichtigkeit gewesen, wenn nicht gar Ungeschicklichkeit, hierher zu kommen, um sich von einer fahrenden Zigeunerin wahrsagen zu lassen. Konnte sie denn diesen Hang zum Abenteuerlichen nicht völlig unterdrücken, war sie immer noch Konstanze Tornelli, die Elevin der Hagenbachschen Theaterschule und nicht Komtesse Wilmenau, die Braut des Grafen Bentheim? Je länger sie warten mußte, je lebhafter wurden die Selbstvorwürfe und sie gelobte sich, daß dies ihre letzte Torheit gewesen sein sollte und sie fortan dergleichen Extravaganzen nicht mehr begehen wollte.

Die achtunggebietende Gestalt des Vaters, Kurts edles, vergeistigtes Antlitz standen vor ihrem inneren Auge, waren ihr plötzlich so greifbar nahe, daß sie an das Fenster der Hütte eilte und lange in die Dunkelheit hinausspähte, nachdem sie es geöffnet hatte. Vorher hatte sie vorsichtigerweise die beiden Türchen der auf dem Tische brennenden Messinglaterne fast ganz geschlossen, so daß beinahe gänzliche Dunkelheit in der wüsten Kammer herrschte.

Wenn der Vater oder Kurt, durch einen Zufall hergeführt, sie hier träfen, den Zweck ihres Kommens erführen! Konstanze fühlte, wie brennende Scham ihre Wangen färbte und sie senkte unwillkürlich den Blick, dann aber zogen sich ihre Brauen leicht zusammen und ein Zug von Härte und Verdruß legte sich um den schönen Mund. Wer war denn schuld auch an dieser Narrheit? Der Mann, welcher seit Monaten je und je ihren Frieden gestört, ihr Angst und Sorgen bereitet hatte: Ernst Kindler. Sie hatte erfahren wollen, ob ihr von ihm Gefahr drohe, ja, die unbestimmte Furcht, daß er einen Einfluß auf ihr Geschick üben könne, hatte sie hergetrieben.

Da fuhr sie empor, Schritte nahten, diesmal war es keine Täuschung, sie hörte Theas Stimme: „Endlich sind wir da, dem Fräulein wird das Warten schon lang geworden sein."

Die Tür wurde geöffnet, nachdem Konstanze den Riegel zurückgeschoben, und Thea trat zunächst ein, während deren Begleiterin wie zögernd an der Schwelle stehen blieb.

„Hat Dich niemand gesehen?" fragte Konstanze heftig.

„Keine Seele; ein Weilchen ging Heinrich Mertens hinter uns her, wir hörten seinen Tritt, er pfiff ein Lied, kam aber nicht so nahe, daß er mich hätte erkennen können. Vorsichtigerweise schlug ich aber den weiteren Weg ein, zwischen den Tannen, obgleich wir vom Teich über die Wiese in ein paar Minuten hätten hier sein können. Aber der Mond hat sich herausgemacht und der Parkwärter hat scharfe Augen. Die Alte meint, daß sie sich ganz allein zurückfinden würde, sie hat sich den Weg gemerkt."

„Gut, laß sie eintreten, und warte draußen, bis ich Dich rufe, ich werde mich beeilen; denn es ist spät geworden."

Thea verschwand und gleich darauf schlüpfte eine hohe Frauengestalt, in ein dunkles Tuch gehüllt, in die Hütte.

Schweigend wendete sich Konstanze dem Tische zu und öffnete die Laterne, so daß ein Lichtstrahl das Antlitz der Frau traf, die mit einem Ruck das Tuch von Kopf und Schultern warf und das schöne Mädchen mit seltsamen Blicke aus Trauer und Zärtlichkeit gemischt, maß, während ihre schmalen Lippen fast lautlos murmelten: „Endlich . . endlich!"

„Vera Tornelli!" sagte Konstanze leise, wie traumverloren, war ihr doch auch im ersten Augenblick zu Mute, als stünde sie unter dem Bann eines wunderlichen Traumes. Dann aber veränderten sich ihre Züge mit überraschender Schnelligkeit und es war eine Gebärde des Widerwillens, ja des Ekels, mit der sie, zurücktretend, die Hand der Frau von sich wies. Auch die Stimme war hart und streng, als sie nun fragte: „Warum diese Komödie?"

„Sprich italienisch, mein Kind, Deine deutsche Dienerin lauscht sicherlich an der Tür, sie braucht nicht zu hören, was wir miteinander zu reden haben."

Wohl willfahrte Konstanze dem Begehren ihrer Pflegemutter, indem sie sich sogar des venezianischen Dialekts bediente, aber es waren unholde Worte, die aus ihrem schönen Munde kamen. „War Euch die Summe noch nicht hoch genug bemessen, welche mein Vater Euch ausgesetzt, wollt Ihr mehr, so sprecht!"

„Ich weiß nichts davon und würde auch von dem Deutschen kein Geld nehmen; seit Monaten bin ich von Venezia fort und die Briefe für mich bleiben postlagernd. Du siehst, ich kann nichts davon wissen, was er mir geschrieben, laß den Brief zurückkommen, Ihr werdet Euch beide überzeugen, daß ich die Wahrheit sprach."

„Schon gut, kann sein, dann ist mir Euer Hiersein allerdings erklärlich. Ihr wollt Geld und Ihr werdet befriedigt werden, noch heute will ich mit meinem Vater reden."

„Nicht doch, ich sagte Dir ja, teure Seele, daß ich von Graf Wilmenau kein Almosen annehme." Der Ton, in welchem Vera dies sprach, hatte etwas so Ueberzeugendes, daß Konstanze verwundert aufblickte; schnell gefaßt jedoch erwiderte sie: „Von Almosen ist keine Rede. Mein Vater bezahlt Euch das Kostgeld für mich."

„O!" unterbrach die Venezianerin lebhaft: „Die erwiesene Liebe und Sorge, die Pflege, welche ein Kind beansprucht, sind Dinge, welche eine Mutter, eine Pflegemutter, wenn Du willst . . sich nicht bezahlen läßt."

(Fortsetzung folgt.) 139,20*

sahen, liefen sie davon. Die erst später benachrichtigten Eltern vermochten den Knaben wohl noch lebend herauszuholen, doch verstarb derselbe trotz ärztlicher Hilfe in kurzer Zeit.

* **Dahlhausen**, 26. Febr. Beim Setzen von Stempeln brach auf der Zeche „Hasenwinkel" das Hangende herein und warf die Zimmerung um. Ein Hauer wurde sofort getötet, sein Kamerad lebensgefährlich verletzt.

* **Essen**, 25. Febr. Die Kriminalpolizei hob in dem bisherigen Cafsee Tewes an der Chausseestraße ein Spielernest aus. 24 gewerbsmäßige Spieler wurden beim Glücksspiel angetroffen. Das Geld wurde beschlagnahmt.

* **Mülheim** (Ruhr), 25. Febr. Bei der verhafteten internationalen Diebesbande sind, und zwar in der Wohnung des verhafteten Fischer in Oberhausen, erneut für ca. 1600 Mark Brillanten aufgefunden worden. Diese sind anscheinend aus einem Kollier gebrochen worden.

* **Neuß**, 25. Febr. In das Kloster der „Dienstmägde Christi" in Glehn bei Neuß drangen während des Hochamts zwei vermummte Männer und forderten von einer in der Kirche beten den Pensionärin, einem kranken Mädchen, die Schlüssel zum Tabernakel. Als sie diese nicht erhielten, knebelten und banden sie das Mädchen, schnitten ihm die Zöpfe ab, suchten sie zu vergewaltigen und versetzten ihr einen Messerstich in die Brust. Bei der Rückkehr vom Hochamt fanden die Schwestern das Mädchen übel zugerichtet vor. Die Räuber waren ohne nennenswerte Beute entflohen.

* **Köln**, 25. Febr. Bei dem Elektrizitätswerk Oggersheim hatte sich eine Bande Zigeuner gelagert und wollte die Holz- und Kohlenvorräte plündern. Die Polizei wurde mit Revolversalven empfangen, erst nachdem eine verstärkte Zahl Polizeimannschaften, denen sich die Einwohner angeschlossen hatten herbeigeholt war, gelang es nach blutigem Kampfe zehn Rädelsführer zu verhaften.

* **Köln**, 25. Februar. Der Wasserstand des Rheins betrug 4,60 Meter. Seit Samstag ist das Wasser um 84 Zentimeter gefallen.

* **Bonn**, 26. Febr. Hier wurden zwei französische Deserteure, die in zerlumpten Kleidern in den Häusern um Brot bettelten, verhaftet.

* **Caub**, 25. Febr. Heute vormittag stürzte der Tüncher und Anstreicher J. Eisenbach von hier beim Auswaschen der Pinsel in den Rhein und ertrank.

* **Trier**, 26. Februar. Ein schwerer Kirchenraub wurde verflossene Nacht in der berühmten Paulinuskirche in Trier verübt. Die Diebe erbrachen das Tabernakel und raubten nach den bisherigen Feststellungen zwei Monstranzen und einen Goldkelch. Eine Monstranz, deren Wert 48 000 Mark beträgt, wurde von Napoleon aus den Schätzen des Maximinerklosters an die Paulinuskirche verabfolgt. Der Raub ist wahrscheinlich von internationalen Dieben ausgeführt worden. Den Spitzbuben fielen unschätzbare künstlerische Werte in die Hände. Die Räuber drangen durch ein Fenster in der Märtyrergruft ein und gelangten von dort aus in die Kirche. Sie müssen mit vorzüglichen Diebeswerkzeuen ausgerüstet gewesen sein, da sie das Tabernakel, das mit einer eisernen Tür verschlossen war, leicht geöffnet haben. Die im Renaissancestil gefertigte, mit Edelsteinen reich besetzte Monstranz, die sich unter den gestohlenen Gegenständen befindet, stammt aus dem 17. Jahrhundert. Die Polizei ist in fieberhafter Tätigkeit. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **St. Johann** (Saar), 25. Febr. Der Kriegerverein Herrensohr und der Waffenbruderverein Püttlingen traten wegen der politischen Agitation des Kriegerverbandes aus demselben aus. In Dudweiler erklärten ihren Austritt über 200 Mitglieder, die sodann einen eigenen Kriegerverein gründeten ohne Anschluß an den Verband.

* **Saarbrücken**, 25. Febr. Die Sammlung für die Hinterbliebenen der Opfer auf der Grube Reden hat über eine halbe Million Mark überschritten. Es wurden insgesamt 550 000 Mk. gesammelt.

## Vermischtes.

Berlin, 23. Febr. Die Spandauer Waffendiebstähle. In dem Prozeßverfahren gegen den Zeugoberleutnant Poppe vom Artillerie-Depot in Spandau ist,, wie kurz gemeldet, durch das Kriegsgericht der königl. Kommandantur das Urteil gefällt worden. Es lautet: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten militärisch disqualifizierten Diebstahls, wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung aus dem Heere ausgestoßen und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Berlin, 26. Febr. Landgerichtsdirektor Offenberg, ein Sohn des früheren Oberbürgermeisters von Münster, ist, wie der „Reichsanzeiger" jetzt amtlich meldet, zum Reichsgerichtsrat in Leipzig ernannt worden.**

**Geestemünde, 25. Febr. Auf dem heute nach hier zurückgekehrten Nordenhamer Fischdampfers „Magdeburg" sind auf der Heimfahrt ein Netzmacher und zwei Matrosen über Bord gespült worden und ertrunken.**

**Betzdorf, 24. Februar. Mit Rücksicht auf die Agitation des deutschen Flottenvereins gegen die Zentrumspartei anläßlich der Reichstagswahlen erklärten hier eine ganze Anzahl Katholiken ihren Austritt aus dem Flottenverein. Um sicher zu gehen, wurde die Erklärung mittels Einschreibebriefes übersandt.**

**Mainz, 25. Febr. Heute früh fand im Festungsgelände ein Duell zwischen dem Oberleutnant Frank und dem Leutnant Rahlenbeck, beide vom Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, statt. Rahlenbeck wurde schwer durch einen Schuß in die Brust verletzt. Frank blieb unverletzt.**

**Leipzig, 26. Febr. Im nahen Pegau erschoß der Tierarzt Hafszelt in seiner Wohnung seine Geliebte, eine Frau Ida Arnold aus Leipzig, und dann sich selbst. Hafszelt galt als stark verschuldet.**

Bautzen, 25. Febr. In Kunewalde geriet heute das Haus eines Maurers in Brand, als dessen Ehefrau mit vier Kindern sich allein zu Hause befand. Die Frau warf 2 ihrer Kinder aus dem Fenster hinab, wobei diese schwere Verletzungen davontrugen. Als sie die beiden anderen 3 und 5jährigen Kinder retten wollte, stürzte das Dach zusammen und begrub die Frau und die beiden Kinder unter den Trümmern, alle drei wurden getötet.

Nürnberg, 26. Febr. Die Influenza tritt hier epidemieartig auf. In der letzten Woche sind 826 Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen.

Neisse, 25. Febr. Der Neisser Kriegerverein, der bisher in Stärke von 405 Mann dem Flottenverein angehörte, ist laut der „Neisser Ztg." zufolge Vorstandsbeschlusses vom 23. Februar wegen der bekannten Agitation des Flottenvereins aus diesem ausgeschieden. —

Straßburg, 25. Febr. Der französische Industrielle Japy, welcher von der Mühlhauser Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung seines Chauffeurs anläßlich einer Automobilfahrt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet worden war, wurde gegen eine Kaution von 50 000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Die Kaution brachten elsässische Freunde des Verurteilten auf.

Thorn, 26. Febr. Im Dorfe Sprindt, Kreis Schwetz, ist in der Nacht der Käther Behrendt ermordet worden. Der Tat verdächtig ist ein 18jähriger Arbeitsbursche, der sich an Behrendt rächen wollte, weil dieser am Streik der Ziegeleiarbeiter nicht teilnehmen wollte.

Pest, 26. Febr. In der Nähe von Pest wurde der Lastzug einer Kleinbahn von einer 30köpfigen Räuberbande angehalten. Das Personal wurde durch Revolverschüsse vertrieben und 60 Meterzentner Kohlenladung geraubt. Die Polizei verhaftete bisher 6 Räuber.

**Budapest, 25. Februar. In der Nähe der Station Csap karambolierte ein Personenzug mit einem Güterzug, 4 Personen wurden getötet, viele verwundet.**

**Innsbruck, 23. Febr. Im Oetztale sind in der Nähe von Vent zwei Lastfuhrwerke von einer Lawine fortgerissen worden. Ein Knecht und zwei Maultiere wurden verschüttet, konnten aber gerettet werden. In der Nähe von Primiero hat eine Schneelawine zwei Holzarbeiter 40 Meter weit fortgerissen. Einer wurde leicht, der andere schwer verletzt ausgegraben.**

Paris, 27. Febr. Die gestern nachmittag erfolgte Testamentseröffnung des Bankiers Osiris ergab für das als Universalerbin eingesetzte Institut Pasteur eine Erbschaft von etwa 30 Mill. Frcs. Zur Erbschaftsmasse gehören auch sehr kostbare Schmucksachen und Kleinodien, darunter die aus den Verkäufen der Krondiamanten herrührenden Diamanten und Perlen von unschätzbarem Wert. Der Staat erhält die sämtlichen Kunstsammlungen Osiris.

Toulon, 26. Febr. An Bord des Torpedobootes Kabyle, das Uebungen bei den Hyerischen Inseln vornahm, fand eine Kesselexplosion statt, durch die 8 Mann gefährlich verletzt wurden.

**Toulon, 26. Februar. Auf dem Torpedojäger „Cabill" erfolgte eine Kesselexplosion. Ein Oberingenieur, ein Oberaufseher, ein Oberheizer sowie mehrere andere Mitglieder der Besatzung wurden schwer verletzt.**

Lonneker (Holland), 25. Febr. Gestern abend gerieten 2 hier beschäftigte Arbeiter beim Kartenspiel in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Der eine, ein deutscher Reichsangehöriger, griff zum Messer und stach seinen holländischen Arbeitskollegen in den Hals und durchschnitt ihm die Halsschlagader, so daß dieser auf der Stelle verblutete. Der Mörder ist flüchtig; der Ermordete hinterläßt Frau und fünf noch unerzogene Kinder.

Rotterdam, 26. Febr. Einer Blättermeldung zufolge ist der durch den Untergang des Dampfers „Berlin" verursachte Gesamtschaden auf nahezu 24 Millionen Francs festgestellt. Davon entfallen an rund 18 Millionen auf untergegangene Wertsachen einer Londoner Juwelierfirma, die jedoch zu dreiviertel ihres Wertes versichert sind. Bisher sind an 170 000 Gulden Hülfsgelder eingegangen bezw. durch Zeichnung sichergestellt, weitere rund 60 000 sind von England aus in Aussicht gestellt. Das Hilfskomitee hat beschlossen, soweit möglich, sämtliche bedürftige Familien der Untergegangenen dauernd zu versorgen.

Montreal, 27. Febr. Hier brannte eine prächtige protestantische Schule ab. Unter den Schülern brach eine Panik aus, viele verbrannten. 24 Leichen sind bereits gefunden.

**Christiania, 25. Febr. Nach einer Meldung aus Opstryn Rondfjord, ist das Gehöft Tunold durch einen Schneesturz fortgerissen worden, und dabei sind acht Menschen umgekommen. Der Schneesturz traf auch das Gehöft Holebaeck in Givanger. In dem Hause befanden sich zehn Personen, Frauen und Kinder. Es besteht wenig Hoffnung, daß sie gerettet werden können.**

**London, 26. Februar. Bei einem Feuer in Bristol kamen 5 Kinder einer Arbeiterfamilie ums Leben. Die Eltern und eine 18jährige Tochter konnten rechtzeitig gerettet werden.**

**Konstantinopel, 26. Febr. In Perimgotville brach eine Anzahl Häuser unter der Last der Schneemassen zusammen. Durch die Rettungsarbeiten wurden bisher 10 Leichen zu Tage befördert.**

Dem Verkehr wieder zugänglich gemacht. Bis zum 18. Februar ist die Greifswalder Oie, die kleine Ostseeinsel, von allem Verkehr abgeschnitten gewesen. An diesem Tage erfuhren die Bewohner erst das Resultat der Reichstagswahl, empfingen sie auch erst ihre Wahlpapiere. Sie hatten aber schon mit geschriebenen Stimmzetteln am 25. Januar gewählt.

Große Sprotten- und Heringsfänge wurden in den letzten Tagen an der schleswig-holsteinischen Küste gemacht. In Apenrade wurden in einer Nacht 13 000 Sprotten und Heringe gefangen.

Wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener wurde der Unteroffizier Winkler in Chemnitz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ertrunken. Im mecklenburgischen Dorfe Starsow brach ein Ehepaar auf dem Eise ein und ertrank. Fünf Kinder betrauern die Eltern.

Sturm richtete auf den südlichen Philippinen große Verheerungen an. 200 Menschen sollen umgekommen, 1000 obdachlos sein. In Deutschland haben neue Schneefälle Verkehrsstörungen hervorgerufen. Die Hochwassergefahr ist nach wie vor groß.

Wegen elffacher Brandstiftung und Vergiftung eines Kindes ihres Dienstherrn wurde in Kishegy in Ungarn ein 14jähriges Dienstmädchen und wegen Anstiftung der Schwager des Geschädigten verhaftet.

Der betrügerische Eisenbahnbeamte Krücker in Hamburg hat jetzt eingestanden, die Manipulationen gegen den Eisenbahnfiskus in Berlin begangen zu haben. Von den erschwindelten 24 000 Mark sind in seiner Wohnung noch 22 000 Mk. gefunden.

Underberg-Boonekamp. Trotz der wiederholten strafrechtlichen Verurteilungen wegen Verletzung von Warenzeichen der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg gibt es immer noch Destillateure, welche in die Zeichenrechte genannter Firma eingreifen. Erst vor kurzem hat das Reichsgericht zwei Urteile der Strafkammern in Bielefeld und Beuthen bestätigt, durch welche Nachahmer von Warenzeichen der Firma H. Underberg-Albrecht zu erheblichen Geldstrafen verurteilt wurden. Und schon wieder stand am 7. Februar d. J. vor der Strafkammer des Landgerichts Elberfeld ein Barmer Likörfabrikant wegen Verletzung von Warenzeichen der Firma H. Underberg-Albrecht. Auch er wurde zu 300 Mark Geldstrafe nebst Urteilspublikation in vier Zeitungen verurteilt. Das Urteil ist bereits rechtskräftig geworden. Das Reichsgericht hebt in den Entscheidungsgründen hervor, daß infolge der Eintragung eines Zeichens nur der Zeicheninhaber zu seiner Benutzung berechtigt ist und daß ein Anderer zur Verwendung eines gleichen oder im Sinne des § 20 des Gesetzes verwechselungsfähigen Zeichens selbst dann nicht berechtigt ist, wenn er ein derartiges Zeichen bereits vor der Eintragung geführt haben will.

Unsere Kleinen. Mama: „Na, Kinder, was spielt ihr denn da?" — Elschen: „Kongreß für Kinderforschung."

Schlagfertig. „Ja, die Ehe ist eine Lotterie!" sagte sie, „der eine kriegt einen Haupttreffer, der andere eine Niete!" — „Stimmt!" erwiderte er, „Du hast mich gekriegt, und ich kriegte Dich!" —

## Letzte Drahtberichte.

* Berlin, 27. Febr. Zur gestrigen Rede Bebels und der Erwiderung Bülows schreibt die „Deutsche Tagesztg.": Bebel war wieder blindwütiger Eiferer. Gestern hatte er insofern einen seiner guten Tage, als ihm einige ganz gute Pointen gelangen. Im allgemeinen aber war er das unfreiwillige Opfer der Heiterkeit des Hauses. Fürst Bülow deckte Herrn Bebel und seine Getreuen gründlich zu. Die „Germania" schreibt: Unbarmherzig brachte Bebel nicht nur bekannte Tatsachen, sondern auch neue Enthüllungen über Wahlkompromisse zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten vor, welche die gestrige Anklage des Reichskanzlers gegen die Zentrumspartei als eine reine Splitterrichterei erkennen lasse. Das war nichts für den Fürsten Bülow und seine Getreuen, auch wird es dem Reichskanzler sicher nicht gefallen haben, daß Bebel sein gestriges Märchen von der Koalition des Zentrums mit den Sozialdemokraten bei der Abstimmung vom 13. Dezember zerstörte. Bülow hielt es für angezeigt, eine wohlpräparierte Rede zu halten wie bei den früheren Etatsberatungen, sachlich brachte er wenig Neues und darum war er gezwungen, durch künstliche Anwendung von Ironie und Satire den Mangel an Inhalt zu verdecken. Ueber die wichtigsten Angriffe Bebels ging er einfach zur Tagesordnung über.

London, 26. Febr. Im Unterhaus verliest unter lautem Beifall der Premierminister ein Telegramm, das Sir Edward Grey gestern an den britischen Gesandten im Haag richtete, um dem Prinzgemahl und den Rettern von Hoek van Holland den Dank und die Anerkennung der britischen Regierung auszusprechen Die Mannschaften werden eine Belohnung erhalten. Der König verlieh dem Prinzgemahl das Großkreuz des Bathordens.

* London, 28. Febr. Gerüchtweise verlautet, daß das französische Schiff „Hongkong" bei Hainan in China auf Grund gelaufen und beinahe vollständig verloren ist.

* Odessa, 27. Febr. Der Generalgouverneur verbot den Redakteuren der hiesigen Zeitungen, über die Mißhandlungen auf den Straßen zu berichten und stellte die Polizeizensur wieder her.

* Krakau, 27. Febr. Blättermeldungen zufolge ist in Radomsl in der Nacht die ganze Familie eines Kaufmannes, aus mehreren Personen bestehend, ermordet und beraubt worden

Belgrad, 27. Febr. Gestern vormittag fand in der hiesigen Festung in Gegenwart der Garnison die Degradierung der wegen Waffendiebstahls zu Gefängnis bezw. Zuchthaus verurteilten 4 Offiziere und 29 Unteroffiziere statt.

* Newyork, 27. Febr. Ein hiesiges Blatt berichtet aus Washington, die amerikanische Regierung habe endgültig beschlossen, den Panamakanal nicht durch Privatunternehmer, sondern auf Staatskosten herzustellen.

* Teheran, 27. Febr. Während der Nacht auf den 5. Februar wurde das deutsche Waisenhaus, welches 200 Km. südlich vor Tabris errichtet ist, von Räubern überfallen. Der Direktor des Hauses wurde schwer verletzt, ein Student getötet.

**Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.**
**Am 25. Februar 1907 sind für inländ. Getreide an den wichtigsten Markt und Börsenplätzen des Inlandes in Mark pro Tonne gezahlt worden:**

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Königsberg i. Pr. | 194¼ | 174 | — | 172 |
| Danzig | 190—92 | 173 | 158—60 | 162—65 |
| Berlin | 186 | 173½ | — | 179—85 |
| Leipzig | 172—79 | 171—76 | 168—82 | 180—86 |
| Hamburg | 182 | 174 | — | 186 |
| Hannover | 180—82 | 170—74 | — | 185—95 |
| Neuß | 185 | 170 | — | 167—72 |
| Mannheim | 196½ | 181 | — | 181½ |
| Minden | 174 | 160 | — | — |
| Dortmund | 188 | 175 | — | 180 |
| Hagen | 187 | 162 | 167 | 177 |
| Wesel | 183—178 | 172—177 | 140—42½ | 150—155 |

## Wetteraussichten.

28. Februar: Zuerst ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Reif, Temperatur um Null. Später Trübung, wärmer, windig, Regen.

1. März: Mildes, windiges, vorherrschend wolkiges bis trübes Wetter mit Regen. Später etwas sinkende Temperatur.


Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste** und **sicherst'** wirkende Düngemittel.




**Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.**

Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.




**Dauerbrandöfen,** verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

**Barzahlung 5 % Rabatt.**

**Hubert Vollmer,**
Haus- und Küchengeräte,
**Münster i. W.,** gegenüber dem Hauptbahnhof.

**Heinr. Fritzen × Coesfeld**
Landwirtschaftliche Maschinen aller Art,
empfiehlt besonders



**Alfa-Lava-Separatoren,**
über 700 erste Auszeichnungen, über 500000 in Betrieb. Alte Centrifugen werden zu höchsten Preisen in Tausch genommen.
**Ulmer Pflüge,** für jede Bodenart geeignete Pflüge
**Getreideputzmühlen Amazonen.**
**Jauchepumpen** eigener Anfertigung, ca. 300 Liter Minutenleistung.
**Dreschmaschinen** aller Systeme der Firma B. Holthaus, Akt.-Ges. Dinklage i. O.
**Motore für Kraftbetriebe.**
Anlagen von Transmissionen rc.
Kostenanschläge sowie Spezialofferten nebst Katalag gratis.
Vertreter gesucht, wo ich noch nicht vertreten bin.

# Bekanntmachung.

Die Jagd der Gemeinde Stadt Dülmen soll in 3 Bezirken wie bisher öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt während der Zeit **vom 1. bis zum 15. März cr.** zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus.

**Dülmen,** den 27. Februar 1907.

**Der Jagdvorsteher:**
**Lehbrink,** Bürgermeister.

2649

## Bekanntmachung.

Die Termine für die diesjährige **Bullenkörung** sind wie folgt festgesetzt:

Am 12. März 1907: vorm. 8½ Uhr: Haltern, Wirtschaft Hubbert,
vorm. 11 Uhr: Lavesum, Wirtschaft Hiltrup,
nachm. 3 Uhr: Hullern, Wirtschaft Deinken;
**13. März 1907:** vorm. 9 Uhr: Lippramsdorf, Wirtschaft Himmelmann,
**mittags 12 Uhr: Dülmen, am Burgtor,**
nachm 3 Uhr: Dernekamp, an der Schule;
14. März 1907: vorm. 9 Uhr Börnste, beim Hofe Sch. Berning,
vorm. 10½ Uhr: Merfeld, Wirtschaft Lüke,
nachm. 3 Uhr: Leuste, Wirtschaft Egtermeyer,
nachm. 4½ Uhr: Rorup, Wirtschaft Schürmann;
15 März 1907: vorm. 9 Uhr: Lette, Wirtschaft Wentker;
22. März 1907: vorm. 9 Uhr: Darup, Wirtschaft H. Egbering,
vorm. 11 Uhr: Hövel, am Spritzenhause,
nachm 2 Uhr: Buldern, Wirtschaft Hüls,
nachm. 3½ Uhr: Hiddingsel, Wirtschaft Hellmann.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenring versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Es ist zweckmäßig, nur Stockringe und keine Seilringe zu benutzen. Nasenklammern sind bei der Vorführung verboten.

Folgende Strafbestimmungen des § 10 der Polizei-Verordnung über die Bullenkörung vom 30. Juli 1901 werden in Erinnerung gebracht. Wer einen nicht angekörten, sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Vieh's benutzt oder benutzen läßt, wird mit einer Geldstrafe von 5 bis 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen über das Mindestdeckgeld (1,50 Mark) zuwiderhandelt.

Coesfeld, den 13. Februar 1907.

**Der Landrat:**
Frhr. von Fürstenberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dülmen, den 18. Februar 1907.

**Der Bürgermeister:** Lehbrink — **Der Amtmann:** Fischer.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige technische Maß- und Gewichtsrevision im Amte Dülmen findet an folgenden Tagen statt:

1. **in der Gemeinde Kirchspiel Dülmen am 1. und 2. Mai,**
2. **in der Gemeinde Hausdülmen am 6. Mai,**
3. **in der Gemeinde Merfeld am 7. Mai.**

Zugleich findet an diesen Tagen eine Revision der Bierdruck-Apparate und der Schankgefäße statt.

Die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, Maße und Gewichte, soweit deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision dem Aichamt zur Nachprüfung zu übergeben.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei werden nach § 369 ad 2 R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Dülmen, den 20. Februar 1907.

**Der Amtmann:** Fischer.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Hundesteuerlisten der Gemeinden Kirchspiel Dülmen, Hausdülmen und Merfeld für das Rechnungsjahr 1906 von heute ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme auf dem Amtsbüreau offen liegen.

Dülmen, den 23. Februar 1907.

**Der Amtmann:** Fischer.

# Holz-Verkauf.

**Am Mittwoch, den 6. März,**
**nachmittags 2 Uhr,**

an der Schaafplacke am Wege zwischen Neusträßerbruch und Park anfangend, sollen

**ca. 80 Haufen Wellen- u. anderes Brennholz, 4000 Schleiter zu Einfriedigungen, Baumpfählen, Grubenspitzen etc.**

verkauft werden.

**Haus Merfeld** bei Dülmen, den 26. Febr. 1907.

2653 **Renne,** Oberförster.

## 6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren

**Schrepping,** Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

**Blühende**
## Topfblumen
zu verkaufen bei 2650
**Wouters, Schloßgarten.**

**Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.**

**Eine Wohnung** von 6—8 Räumen zu Mitte März gesucht. Angebote unter **Y. Z.** an die Exped. d. Bl.

# Den Eingang der Neuheiten in
# Damen-Konfektion
## für Frühjahr und Sommer

**zeigen hierdurch ergebenst an.**

**Die Konfektion zeichnet sich besonders aus durch accurate Verarbeitung, tadellosen Sitz, gute Stoffe und grösste Preiswürdigkeit.**

Zur Besichtigung laden ein. Beachten Sie unser Schaufenster.

# Horstmann & Sievering.

**Adler-Kakao, 1 Kilo-Dose Mk. 4.80**

# STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist reich an Muskeln und Blut bildenden Bestandteilen und sollte täglich, nicht nur an Festtagen, von jedermann genossen werden.

## Borromäus-Verein Dülmen.

**Anmeldungen** pro 1907 werden noch angenommen

In Zukunft werden auch **Mittwochs 4 Uhr Bücher ausgegeben.**

Der **neue Katalog** erscheint in der nächsten Woche. 2651

**Der Vorstand.**

# Hausverkauf.

Das den Erben der verstorbenen **Wwe. Math. Klaas** in **Buldern** gehörende **Haus,** Nr. 11, nebst Stallgebäude und der dazu gehörende, 10 Ar 29 Quadratmeter große **Garten** sollen 2598

**Montag, den 4. März, vormittags 11 Uhr,**

an Ort und Stelle durch den Testaments-Vollstrecker zum Verkauf ausgesetzt werden. Das Haus ist fast neu und in günstiger Lage. Auszüge u. Verkaufsbedingungen liegen 8 Tage vor dem Verkauf zur Einsicht bei Herrn **A. Helmer** in **Buldern** zur Einsicht offen.

**Der Testamentsvollstrecker.**

**Luhns waescht am besten**

## Mietverträge
**nur 10 Pfg.**
empfiehlt die
**J. Horstmann'sche Buchhandlung.**

**Stellen-Gesuche**
f. Kaufleute, Ingenieure, Beamte, Landwirte usw. Derartige Anzeigen unt. Chiffre besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften zu deren Original-Zeilenpreisen die Annoncen-Expedition von **Daube & Co. G. m. b. H., Köln a/Rh.**

**Verloren**
Portemonnaie mit 4 Mk. Inhalt. Näheres bei **Schmitz & Janßen.** 2642

## Stadttheater in Dortmund.

Donnerstag, den 28. Februar. Anfang 7½ Uhr. **„Hertha's Hochzeit".** Lustspiel von Max Bernstein.

Freitag, den 1. März. Anfang 7½ Uhr. **„Zopf und Schwert".** Historisches Lustspiel von Carl Gutzkow.

Sonnabend, den 2. März. Anfang 7½ Uhr. **„Die Fledermaus".** Operette von Johann Strauß.

Sonntag, den 3. März. Anfang 7½ Uhr. Einmaliges Gastspiel der Königl. Hofopernsängerin Frau Rüsche-Endorf vom Königl Hoftheater in Hannover. **„Die Hochzeit des Figaro".** Komische Oper von W. A. Mozart.

Wir suchen den
## Alleinverkauf
unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers
## Gerolsteiner Sprudel
für **Dülmen** und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen. 2581

**Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.**

**Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.**

# Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die

**J. Horstmann'sche Buchhandlung.**

Wegen Erkrankung suche ich ein gut empfohlenes kath.
## Mädchen
für Hausarbeit gegen hohen Lohn.
**Frau V. Schumacher,**
**Münster i. W.,** St. Mauritz.
Angebote in **Dülmen** erbitte an Frau Amtsrichter **Roling.** 2648

Suche zum baldigen Eintritt ein älteres zuverlässiges 2621
## Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
**Fr. Marx,** Metzgerei,
**Essen-Ruhr,** Stoppenbergerstr. 32.

Zu baldigem Eintritt suche ein
## tüchtiges Mädchen
für die Küche, welche gut kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Hoher Lohn und gute Behandlung. Ebenfalls suche ein prop.
## Zweitmädchen
Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden. 2630
**Frau Franz Schatter,** Recklinghausen

Properes gewandtes
## Mädchen
z. Stütze gesucht. Familienanschluß.
Frau **Friedrich Fahrig,**
**Bad Honnef** a. Rh.,
2613 Linzerstraße Nr. 1b.

Krankheitshalber auf sofort ein braves katholisches
## Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 2600
Frau **Heinrich Niehusmann,** Landwirt, **Altenessen.**

Ein tüchtiges properes
## Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Frau **H. Heiserholt,** Metzgerei,
**Kupferdreh.** 2637

Ein tüchtiges, kath, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
## Mädchen
zu 15. März gesucht. 2619
**Theod. Banmeister,** Wirt,
**Oberhausen** (Rhld.), Heidstr. 2.

**Suche sofort einige junge Leute als** 2629
## Postillone.
**Franz Wiechers,**
Posthalter. **Dortmund**

## Schneidergesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
**W. Hölker,** 2631
**Coesfeld,** Süringstraße 45.

## 2 tücht. Schneidergesellen
auf sofort und ein **Lehrling** gesucht.
**Ed. Bergmann,** Recklinghausen i. W., Hertenerstr. 47. 2612

## Sattler- und Polstere-Lehrling
zu Ostern gesucht. 2632a
**A. Marnach,**
**G.-Schalke,** Schalkerstraße 192.

Junger, kath.
## Sattlergehülfe
findet sogleich oder später angenehme familiäre Stelle bei 2601
**Josef Hövel,** Sattlermeister,
**Dortmund,** Rheinischestraße 70.

Ordentliche
## Schlosser, Dreher, Maschinenarbeiter, Former
für dauernde Anstellung gesucht.
**Gebr. Tigges,** 2601
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
**Sünninghausen,** Kr. Beckum.

Suche zum 1. April einen kath. erfahrenen **Huf- und Wagenschmiedegeselle.** 2620
**Heinr. Frintrop,**
**Borbeck,** Essenerstraße 146.

## 2. Bäckergeselle
(kath.), der in der Bröbchenbäckerei etwas bewandert ist, findet zum 3. März angenehme Stelle. Daselbst ein braver 2614
## Junge
zu Ostern in die Lehre gesucht bei sofortiger Vergütung. Näheres bei **Gerh. Hülsmann,** Bäckermeister, **Essen-Ruhr,** Werderstraße 20.

Suche für meine Rind- und Schweine-Metzgerei zum 1. April oder später einen 2611
## Lehrling.
**H. Wibbelt, Oelde.**

Ein tüchtiger, ordentlicher
## Bäckergehilfe
gesucht. 2643
**Gottfr. Lenz,** Bäckerei, **Erle** bei Buer, Kronprinzenstraße 30.

Suche zum baldigen Eintritt einen soliden, zuverlässigen, kath.
## Bäckergesellen,
der selbständig arbeiten kann.
Ebenso kann ein
## Lehrling
unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten. 2644
**Franz Rieker,**
Bäckerei und Konditorei, **Rheda.**
Bez. Minden.

**Sohn** ordentlicher Eltern, der Lust hat, das
## Barbier-Geschäft
zu erlernen, sucht 2647
**Chr. Klaas, Recklinghausen.**

Sohn ordentlicher Eltern als
## Maler- und Anstreicherlehrling
suchen **Gebr. Bergmann,**
2645 **Velbert,** Rhld., Oststr. 12.

**Suche** für meine Geschäfte in **Hagen** und **Kamen** per 1. März oder später
## Lehrlinge.
Solche mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden. 2639
**J. Kadden, Hagen i. W.,**
Kolonialwaren en gros & en détail.

**Mehrere tüchtige**
## Schlosser
gesucht von 2638
**Gebr. Becker, Beckum.**

Suche ein ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes
## Mädchen.
2652 **Frau Aug. Seck,**
**Iserlohn,** Grünerweg 18.

Aelteres, kath.
## Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, für 15. 3. gesucht. 2646
Frau Brennereibesitzer
**Otto Hasenbring,**
**Steele** a. d. Ruhr.

**Extrabeilage.** Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt der **Tuchfabrik Otto Schwetasch, Görlitz,** bei u. machen wir unsere Leser auf diese gute und billige Bezugsquelle aufmerksam.

einige junge
2629
lone.
echers,
ortmund
gesellen
und dauernde
sofort gesucht.
lker. 2631
ingstraße 45.
idergesellen
Lehrling gesucht.
Recklinghausen
erstr. 47. 2612
- und
-Lehrling
2632a
rnach.
lkerstraße 192.
gehülfe
er später ange-
Stelle bei 2601
Sattlermeister,
nischestraße 70.
tliche
Dreher,
eiter, Former
steilung gesucht.
Ligges. 2601
Maschinenfabrik,
, Kr. Beckum.
April einen kath.
und Wagen-
2620
eintropp,
erstraße 146.
rgeselle
Brödchenbäckerei
ist, findet zum
me Stelle. Da-
2614
ge
Lehre gesucht bei
ng. Näheres bei
, Bäckermeister,
erderstraße 20.
eine Rind- und
ei zum 1. April
2611
ling.
bbelt, Oelde.
rdentlicher
gehilfe
2643
äckerei, Erle bei
nzenstraße 30.
ldigen Eintritt
verlässigen, kath.
gesellen,
beiten kann.
n
rling
Bedingungen bei
treten. 2644
Reker,
ditorei, Rheda.
Bez. Minden.
her Eltern, der
Geschäft
2647
ecklinghausen.
er Eltern als
und
erlehrling
Bergmann,
hld., Oststr. 12.
ne Geschäfte in
en per 1. März
inge.
Schulzeugnissen
. 2639
Hagen i. W.,
gros & en détail.
tüchtige
osser
2638
ker, Beckum.
tliches, in allen
hrenes
hön.
Ing. Geck,
Grünerweg 18.
hen,
beiten erfahren,
2646
ereibesitzer
nbring,
d. Ruhr.
Der Gesamt-
Nummer liegt
chfabrik Otto
itz, bei u. machen
f diese gute und
lle aufmerksam.


# Dülmener Anzeiger.

## Zeitung für Dülmen und Umgegend.

**Abonnementspreis:** vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

**Inserate** werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.
Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

**Nr. 26. — 1907.** Donnerstag, den 28. Februar. **2. Blatt.** **34. Jahrgang.**


### Die Etatsdebatte im Reichstage.

Der Reichstag begann gestern die Etatsberatung. Selbstverständlich wird die Beratung den Boden geben für eine allgemeine Besprechung der Lage; infolgedessen waren die Tribünen voll besetzt. Am Bundesratstisch fehlte zu Beginn der Sitzung der Reichskanzler, jedoch war sein Platz freigehalten und es verlautete, daß er in später Stunde erscheinen werde. So wars denn auch. Die Etatsberatung wurde eingeleitet durch ein einstündiges Exposee des Reichsschatzsekretärs Frhr. von Stengel. Aus seinen Ausführungen, die auf den Tribünen schwer verständlich waren, ging soviel hervor, daß er die Reichsfinanzen erheblich roiiger ansieht, als vor der Reichsfinanzreform.

Als erster Etatsredner sprach sodann der Zentrumsführer Dr. Spahn, welcher von den Reichsfinanzen ein erheblich weniger günstiges Bild gab. Er stellte zunächst fest, daß von den 1457 Millionen Mark Reichseinnahmen 1080 Millionen verwendet werden müssen zur Wahrung der Machtstellung des Reiches nach außen. Wie kann man einem Reichstage, der solche Mittel bewilligt hat, vorhalten, daß er dem Reiche die nötigen Mittel verweigert habe, die für des Reiches Ehre erforderlich sind? Während der Redner des Zentrums die Finanzpolitik des Reiches näher beleuchtete, erschien der Reichskanzler. Der Abgeordnete Dr. Spahn sprach mit der größten Ruhe und Sachlichkeit; damit erzielte er einen um so größeren Eindruck, auch nachdem er seine ziemlich eingehenden Ausführungen zum Etat und zur Finanzlage beendet hatte und dann zur Besprechung der politischen Lage im Anschluß an die Thronrede überging. Gegenüber dem Passus der Thronrede über die Fortsetzung der Sozialpolitik hob Abg. Dr. Spahn hervor, wie das Zentrum in seiner bisherigen Weise auch jetzt wieder eine Reihe von Initiativ-Anträgen und Interpellationen eingebracht habe, um die Sozialreform für alle sozialen Erwerbsstände in gedeihlicher Weise fortzuführen. Dabei kündigte er auch die Wiedereinbringung des Toleranzantrages an, da das Zentrum wahre staatsbürgerliche Toleranz ebenfalls als „Ehr und Gut der Nation" betrachte. Dann aber kam der Führer des Zentrums im Anschluß an diese Worte auf die Auflösung des Reichstages, auf die Wahlen, auf die Wahlmache des Flottenvereins unter Generalmajor Keim und auf die Haltung und die Reden des Reichskanzlers zu sprechen — eine Reihe von schweren Anklagen, bei denen Hieb auf Hieb saß. Die Rede aber nahm einen friedlichen Ausklang, indem Abg. Dr. Spahn darauf verwies, daß nur eine Politik auf christlicher Grundlage dem Reiche und dem Volke zum Sege gereichen könnte, und namens des Zentrums versprach, daß es im Rahmen seines alten Programms auch im neuen Reichstage in diesem Sinne arbeiten werde. Dem stürmischen Beifall am Schlusse der Spahnschen Rede stellten die Nationalliberalen ein lautes Zischen entgegen.

Man hätte erwarten sollen, daß nun der Herr Reichskanzler sofort aufgesprungen wäre, um die Anklagen des Abg. Dr. Spahn zurückzuweisen. Aber in den „nationalen" Kreisen wußte man schon vor Beginn der Sitzung, daß Fürst Bülow zuerst den nationalliberalen Abg. Bassermann zu Worte kommen lassen wollte, so daß also wenigstens darüber vorher „Abmachungen" getroffen sein mußten.

Abg. Bassermann begann mit einer langen Rückschau auf den Wahlkampf. Ueber die Keimbriefe huschte er leicht hinweg. Die katholische Geistlichkeit habe viel ärgere Wahlpolitik getrieben als der Flottenverein. Was Keim über ihn persönlich geschrieben habe, nehme er nicht tragisch; der Inhalt der Briefe stehe in keinem Verhältnis zu der Gemeinheit des Diebstahls der Briefe. In einer programmatischen Erklärung versicherte er namens der Nationalliberalen, daß ihnen Kulturkampfsgelüste fern lägen; den zweiten Teil des Toleranzantrages lehnten sie aber ab; er bestätigte weiter dem Zentrum, daß es bisher in großen nationalen Fragen seine Zuverlässigkeit erwiesen habe; bei den Wahlen sei es aber nicht national gewesen. Zum Beweise rechnete er vor, in wie vielen Wahlkreisen das Zentrum die Niederlage der Nationalliberalen gegenüber der volksfeindlichen Sozialdemokratie verschuldet habe. Das „Programm", welches Herr Bassermann für die Aufgaben des neuen Reichstages entwickelte, war weder sehr reichhaltig, noch sehr klar, aber es sollte damit offenbar nur Stimmung gemacht werden für die nachfolgende Rede des Reichskanzlers.

Fürst Bülow hatte in seiner darauffolgenden Erwiderung auf die Rede des Abg. Dr. Spahn keinen glücklichen Tag. Er war matt und suchte augenscheinlich nach „Schlagern" ohne solche finden zu können. Widerwillig mußte er die bisherigen Verdienste des Zentrums unter eisigem Schweigen des „Blocks" anerkennen; seine Trennung vom Zentrum mit der Auflösung des Reichstags glaubte er auf den schwachen Punkt stützen zu können, daß das Zentrum sich am 13. Dezember in dem Anlehnen an die Sozialdemokratie zu einer Mehrheitsbildung gegen die Regierung habe verleiten lassen. Das habe die Regierung nicht länger ertragen können; sie erkenne die gesetzgeberische Gleichberechtigung des Reichstages an, aber nicht die Alleinberechtigung. Der Wahlkampf sei nicht gegen das Zentrum als konfessionelle Partei geführt worden, sondern wegen des Mißbrauchs, den das Zentrum mit seiner ausschlaggebenden Stellung geübt habe, und wegen der „Verbrüderung" des Zentrums mit der Sozialdemokratie, was politisch und moralisch ein schwerer Fehler gewesen sei. Die Wahlagition des Flottenvereins wollte der Reichskanzler nicht verurteilen, sondern den Generalmajor Keim noch besonders loben, wenn er auch nicht überall das Richtige getroffen habe. Die Regierung werde bei künftigen Wahlen noch mehr von dem Rechte Gebrauch machen, das Volk aufzuklären. Inzwischen habe sie eine konservativ-liberale Mehrheit, die im „nationalen" Punkte einig sei, im übrigen sich verständigen müsse. Wenn es auch keine homogene Mehrheit sei, so hoffe die Regierung damit die Geschäfte des Reiches zum Segen des Volkes und aller seiner Stände führen zu können. Fürst Bülow entwickelte dabei auch etwas wie ein Programm, das vom Schutzzoll bis zum Börsenschutz reicht!

Damit schloß die Sitzung nach 6 Uhr abends.

---

Am heutigen Dienstag eröffnete Bebel den 2. Tag der Etatsdebatte. In gründlicher Bewetsführung rechnete der sozialdemokratische Führer mit der Heuchelei der Nationalliberalen ab, die gestern solche Entrüstung über die Abgabe einiger Tausend Zentrumsstimmen für Sozialdemokraten zur Schau trugen. Er berichtete über eine ganze Reihe von Wahltechtelmechteln, die von Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie angebändelt worden sind. Gegen Köln und Mainz wollten die Nationalliberalen sich z. B. von den Sozialdemokraten Gießen, Hildesheim und Freiburg verschreiben lassen. Bebel versicherte, diese und alle seine Behauptungen durch unanfechtbare Beweise stützen zu können. Die Nationalliberalen saßen während dieser Mitteilungen ganz geduckt da, während das Zentrum mit kräftigen Hört! Hört!-Rufen die Feststellungen Bebels unterstützte. Das Vorgehen Bülows gegen das Zentrum, dem er so viel verdanke, bezeichnete Bebel als direkt unsittlich. Die wegen des „Diebstahls" der Keimbriefe Entrüsteten fragte er, ob sie sich einen Augenblick bedenken würden, eine ihnen ausgelieferte Geheimkorrespondenz der Sozialdemokratie zu verwerten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wurde Bebel matt. „Wir sind so munter nach der Wahl wie vorher," versicherte er von der Sozialdemokratie. „Was uns diesmal mit allen Mitteln abgejagt worden ist, das holen wir uns das nächste Mal wieder! Zorn und Unmut erfüllt uns alle; aber wir sind entschlossen, die letzte Kraft daran zu setzen, um die Scharte wieder auszuwetzen!" Im Hause fand diese Ankündigung nur Gelächter. Nach einer lebhaften Kritik des offiziellen Wahlkampfes versuchte Bebel den Nachweis, daß die Sozialdemokratie bisher im deutschen Reichstage reichlich positive Arbeit geleistet habe. Ihr allein sei es gelungen, eine vollständige Umwandlung in den sozialen und wirtschaftlichen Anschauungen der Gegenwart herbeizuführen. Bebels fast dreistündige Rede, die in ihrem größten Teile dem Nachweis galt, daß die Sozialdemokratie stets eine vorzugsweise reformatorische Tätigkeit entfaltet habe — Beweis: die vielen Anregungen zur Besserung bestehender Zustände — schloß mit einer dunklen Schilderung des sozialdemokratischen Staatsideals.

Fürst Bülow erhob sich alsdann sofort zur Antwort. Eine Fülle satirischer, höhnischer Bemerkungen flossen auf die Sozialdemokratie herab, insbesondere auf den alten Führer, der über die Niederlage der Seinen durch erhöhte, gereizte Redseligkeit hinwegzukommen versucht habe. Fürst Bülow ergründete dann im einzelnen die Niederlage der Sozialdemokraten. Sechs Ursachen führte er dafür an. Den Revisionismus, auf den er einstmals große Hoffnungen gesetzt habe, halte er für abgetan; es sei bitter traurig, daß soviel Kraft, so viel hochstrebender Idealismus, wie im deutschen Arbeiterstande verkörpert sei, den rohen Fanatismus der einen, der Schwäche der andern hingeopfert werde. Die Wahlen bewiesen, daß die Sozialdemokratie besiegbar sei, hoffentlich würden Karlsruhe, Stuttgart, Mainz und Nürnberg auch noch erreichen, was in so vielen Städten dank der Einigkeit des Bürgertums möglich sei und zwar durch die eigene Kraft des Bürgertums. Eingefügt sei hier die Erklärung Bülows, daß aus amtlichen Wahlfonds kein roter Heller für die Wahlbewegung gegeben sei. Wenn er persönlich sich für die Bildung eines Wahlfonds für die Minderheitsparteien vom 13. Dezember interessiert habe, so sei das sein gutes Recht gewesen. Der Reichskanzler schloß mit einem Ausblick auf die Zukunft. Durch die Fortführung der Sozialreform solle den Arbeitern bewiesen werden, daß nicht ihnen der Kampf gelte, sondern nur der Sozialdemokratie. Er hoffe, daß es gelingen werde, die Kluft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu überbrücken und daß man dann — wenn auch erst nach langem, schwerem Kampfe — auf die überwundene Sozialdemokratie zurückblicke. Die Rede des Reichskanzlers fand im Einzelnen Beifall.

Für heute kam dann noch der Abg. Frhr. v. Richthofen zum Wort, der aber leider vor einem fast leeren Hause sprechen mußte, und dessen Rede als ein Vertrauensvotum für die Regierung kaum Beachtung fand.

Am morgigen Mittwoch soll die Etatsdebatte fortgesetzt werden.

---

### Vermischtes.

Berlin, 26. Febr. Eine ungemein rohe Tat beging der Schlosser Hein aus der Reuleauxstraße in Oberschöneweide. Hein war sehr eifersüchtig. Gestern kam er mit seiner Frau in Streit. Nach einem kurzen Wortwechsel griff er zu einem Revolver und erschoß seinen 7 Monate alten Sohn Bernhard. Bei seiner Vernehmung bestritt er vorsätzliche Tötung.

Altona, 25. Febr. Die heiratslustigste Stadt ist nach einer interessanten Zusammenstellung die Stadt Altona. Dort kamen auf 1000 Einwohner im Jahre 1904 22,75 Heiratende. Es folgen Mannheim mit 22,16, Frankfurt a. M. mit 2,06. Nur diese drei Städte haben eine etwas höhere Heiratsziffer als Berlin mit 21,71. Alle übrigen Großstädte bleiben in dieser Beziehung hinter der Reichshauptstadt zurück. Es folgen Wiesbaden mit 21,49, Köln mit 20,88, Nürnberg mit 20,31, Düsseldorf mit 20,82 und Gelsenkirchen mit 20,40. Die niedrigste Heiratsziffer hatte Posen mit 14,83. —

Leipzig, 24. Febr. Der Verband deutscher Buchbindereibesitzer kündigte in einer Bekanntmachung eine allgemeine Preiserhöhung für Buchbindereiarbeiten infolge der Verteuerung der Rohstoffe an.

Dresden, 24. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Fuhrherr Zeissiger aus Reppen unter der Anklage zu verantworten, 73 Pferde zu Tode gequält zu haben, um die hohen Versicherungssummen einziehen zu können. Auf diese Weise wurden elf Versicherungsgesellschaften um rund 9000 Mark geschädigt. Der Tierarzt May aus Frankfurt a. O. stellte dem Zeissiger über die Todesursache der Tiere falsche Zeugnisse aus. Das Urteil gegen Zeissiger lautete auf ein Jahr acht Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Drei der Beihilfe angeklagte Knechte des Zeissiger wurden freigesprochen.

Myslowitz, 22. Febr. Ein Händler namens Streusand aus Podwolocziska (Galizien) ist am Donnerstag unter dem Verdacht verhaftet, der Urheber eines über ganz Deutschland ausgedehnten betrügerischen Versandes von geschlachtetem Geflügel zu sein. —

Metz, 22. Febr. Ein 26 Jahre alter deutscher Soldat, namens Marchal, der bisher beim Eisenbahnregiment in Berlin stand, hat sich nach Mitteilungen französischer Blätter in Nancy für die französische Fremdenlegion anwerben lassen.

Fulda, 22. Febr. Auf den katholischen Pfarrer Lamm in Roßdorf (Rhön) wurde ein Dynamitattentat durch Zusendung eines Paketes, das den Sprengstoff enthielt, versucht. Da das Paket verdächtig erschien, ließ der Pfarrer es untersuchen. Es zeigte sich ein eiserner, mit Dynamit gefüllter Behälter, der für Selbstzündung präpariert war. Die Entladung ergab, daß bei unvorsichtiger Oeffnung eine sehr schwere Explosion stattfinden mußte.

Augsburg, 22. Febr. Wie die „Neue Ausburger Ztg." meldet, hat in vergangener Nacht der 25jährige Metzger Rainkler aus Burghausen im Gasthof zum Goldenen Ritter eine Frauensperson, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, erdrosselt. In demselben Zimmer, in dem der Mord geschah, schliefen 2 Knaben, die sich aus Furcht nicht zu rühren wagten.

Rotterdam, 25. Febr. Die Regierung hat die Hebung des gesunkenen Wracks des Dampfers „Berlin" durch Taucher angeordnet. Man glaubt, daß sich ein großer Teil der Leichen noch in den Kajüten befindet und durch die Hebung zutage gefördert werden wird. Auf die Herbeischaffung der versunkenen Wertpost von 1 200 000 Gulden ist eine Taucherbelohnung von 100 000 Gulden ausgesetzt worden. Die englische Diamantenfirma hat für die Wiedergewinnung der in das Meer versunkenen Diamanten im Werte von 800 000 Pfd. St. (gleich 16 Mill Mark) ein Honorar von 50 000 Pfd. St. (gleich 1 Mill. Mark) bereitgestellt. —

Hoek van Holland, 27. Febr. Gestern wurde die Leiche von Frl. Grünberg und Frl. Lehmann, beide der deutschen Operngesellschaft gehörig, rekognosziert.

Wien, 21. Febr. Der Afrikaforscher Franko Seiner meldet durch Kabeltelegramm aus Windhuk, daß ihm die Durchquerung Afrikas von den Viktoriafällen nach Südwestafrika und im Auftrag der Deutschen Kolonialgesellschaft die Ausforschung des kürzesten Verbindungsweges von Südost- nach Südwestafrika gelungen ist.

Wien, 27. Febr. Ueber die Szene, die während der Strandung an Bord des Imperatrix sich abgespielt habe, wird noch berichtet. Die geretteten Passagiere des Dampfers Imperatrix, die in Triest eintrafen, sind voll des Lobes über die Haltung der Offiziere und Mannschaften, deren Verdienst es sei, daß die Zahl der Opfer nicht größer war. Die 39 Personen, die umgekommen sind, habe noch in der Nacht gleich nach dem Scheitern des Schiffes in heftigem Sturm den Dampfer in einem Boot verlassen, welches sofort umschlug und unterging. Die Offiziere sammelten Passagiere und Mannschaften auf dem über Wasser stehenden Vordeck Große Gefahr bereiteten die arabischen Heizer, die sich wie rasend gebärdeten und die Boote umzustürzen drohten.

Triest, 25. Febr. Wie aus Canea berichtet wird, ist die Stimmung der geretteten Passagiere des gescheiterten Dampfers Imperatrix sehr ruhig. Die Offiziere wie auch die Mannschaft haben Kaltblütigkeit bewiesen und ihr Hauptaugenmerk auf die Rettung der Passagiere gerichtet. Die unmittelbare Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt; man nimmt an, daß die Imperatrix bei Nacht und Nebel durch Sturm vom Kurse abgedrängt und auf das Riff geschleudert worden ist. — Ueber die Art der Verunglückung der 40 Opfer bei der Strandung des Lloyddampfers „Imperatrix" wird angenommen, daß die Verunglückten im Dunkel der Nacht sich durch die Nähe des Landes verleiten ließen, sich eigenmächtig zu retten versuchten, dabei aber den Tod in den Wellen fanden.

Bourges, 26. Febr. In der Ortschaft Frarbes wurde durch Einsturz eines Hauses die aus 5 Köpfen bestehende Familie Rousseau getötet.

Nizza, 26 Febr Der Diamantenmakler Schiff schrieb in in den Räumen eines hiesigen Finanzinstituts eine Depesche; seine Tasche, welche Diamanten im Werte von einer Million enthielt, hatte er neben sich auf den Boden gestellt. Als er die Depesche beendet, war seine Tasche verschwunden. Von dem Dieb fehlt Spur. —

Neapel, 21. Febr. Bei einem Vesuvausflug stürzte ein Deutscher Namens Oskar Vantell aus Bremen, obwohl er von zwei Führern begleitet war, einen Abhang hinab. Dem Verunglückten wurde der Schädel zertrümmert.

Chikago, 26. Febr. Die „Tribune" meldet, daß im hiesigen Unterschatzamt der Ver. Staaten während der letzten Woche 200 000 Dollars geraubt worden sind. Von den Dieben fehlt jede Spur. —

Las Palmas, 22. Febr. Das Wetter ist jetzt ruhiger geworden, so daß Hoffnung besteht, den französischen Kreuzer „Jean Bart" wieder flott zu machen, sobald die nötigen Hilfsmittel herangeschafft worden sind. Die Strandungsstelle liegt 60 Meilen von Rio de Oro. Ein französisches Kriegsschiff, von Senegal kommend, ist hier eingetroffen und wird sich an den Rettungsarbeiten beteiligen. —

Schanghai, 23. Febr. Hauptmann Kerton, der Vertreter des von Ausländern gebildeten Notstandskomitees, hat an den Vizekönig in Schanghai einen Bericht gesandt, in dem es heißt, daß etwa 10 Millionen Menschen von der Hungersnot betroffen sind und daß von diesen nahezu die Hälfte dem Tode geweiht ist, wenn nicht wirksame Maßregeln von der Regierung ergriffen werden. Hauptmann Kertton beschwert sich darüber, daß behördlicherseits der Hilfsaktion des auswärtigen Notstandskomitees Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Die Verhaftung eines vornehmen Russen als Taschendieb wird den „Leipz. N. Nachr." aus Dresden mitgeteilt.. Der Russe war dort mit einer bildhübschen Dame in einer Heilanstalt Weißer Hirsch abgestiegen. Bald darauf vermißten viele Pensionäre und Kranke größere Geldsummen, die ihnen während des Licht- und Luftbades aus den Kleidern gestohlen wurden. Ein Diener legte sich auf die Lauer und ertappte den Russen, als er aus einer Hose eine Börse mit 1000 Mark stehlen wollte. Der Russe legte ein Geständnis ab und erklärte sich bereit, alles zu ersetzen. Seine Landsleute baten für ihn um Milde, doch die Deutschen verlangten die Verhaftung, die denn auch alsbald erfolgte.

Ein Gesetz gegen den Luxus der Damenhüte ist in der Vertretung des nordamerikanischen Staates Missouri eingebracht worden. Keine Dame soll mehr als zwei Hüte im Jahre haben und keiner darf mehr als 8 Mark kosten. Ein solches Gesetz werden viele Ehemänner auch für Deutschland wünschen, aber ach, dahin wird es nicht kommen. Uns dünkt schon die amerikanische Nachricht recht verdächtig.

Aus Eifersucht entstellte ein Zimmermann in Ingolstadt seine Braut, eine bildhübsche Kellnerin, indem er ihr den linken Nasenflügel glatt wegbiß. Hierauf begab er sich ruhig zur Polizei, um sich verhaften zu lassen.

Ein dreistes Stück haben sich Berliner Einbrecher wieder geleistet. Sie stiegen mit Hülfe einer von einem benachbarten Bau geholten Leiter nach Zertrümmerung der Fensterscheibe in die Geschäftsräume der Tischlerinnung ein, erbrachen den Geldschrank und raubten 17 500 Mark.

Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem ist zur Kur im Sanatorium „Weißer Hirsch" bei Dresden eingetroffen.

Großfeuer. Aus Würzburg wird gedrahtet: In Werbach brach gestern Großfeuer aus, das 16 Häuser einäscherte.

**Der 9 Pfg-Paletot.** In einem Lübecker Warenhause hatte der Dekorateur an einem Paletot bei der Befestigung des Preises statt des M.-Zeichens ein Pfg.-Zeichen angebracht. Ein junger Mann bemerkte dies, er holte sich einen Schutzmann und ging dann mit diesem in den Laden und verlangte den Paletot zu 9 Pf. Es wurde ihm nun bedeutet, daß hier doch nur ein Versehen vorliege und für 9 Pf. doch kein Paletot zu liefern sei — der Käufer bestand auf seiner Forderung und erhielt den Paletot. —

**Ein originneller Brief**, der eines gewissen Humors nicht entbehrt, flatterte kürzlich auf das Pult einer Lehrerin: „Ge Ehrtes Froulein Ich bitte sie möchten so gut sein, wenn sie wollen mein Kind bestrafen, da müssen sie so bestrafen wie die Gesetze zu stehen, nicht die Köpje von der Schürze oder Röge ab reißen, das ist schon jechzt zum zweitenmahl wenn das noch ein mahl geschehen wird, da soll ich die Wege finden. Oder meinen sie das ich ihr dummer Junge bin. Ich weiß was mir das Kind kostet, aber sie haben ja gar keine Anung von solchen Kind. Hochachtungsvoll N. N."

**Ein Hungerstreik der Studenten.** In Lemberg hatten die wegen Demonstrationen in Untersuchungshaft befindlichen ruthenischen Studenten einen Generalhungerstreik angekündigt, wenn sie nicht sofort freigelassen würden. Um sich nun für den Hungerstreik vorzubereiten, nahmen sie am Mittwoch abend noch ein reichliches Abendmahl ein, das ihnen ihre Verwandten in die Gefängniszellen gebracht hatten. Als den Verhafteten Donnerstag das Frühstück in die Zelle gebracht wurde, wurden die Gefängnisdiener damit zurückgeschickt, ebenso wurde die Annahme des Mittagsmahls verweigert. Inzwischen ist der Hungerstreik beigelegt. Als am Sonnabend 5 Studenten, die als Rädelsführer festgestellt waren, in Haft behalten werden sollten, setzten 63 Studenten in ihren verbarrikadierten Zellen den Hungerstreik fort. Sonntag früh fand man viele ohnmächtig, fiebernd oder in Krämpfen liegend, sie mußten, teilweise mit Gewalt in das Hospital überführt werden. Vor dem Gefängnis fanden Ansammlungen und Demonstrationen statt. Darauf wurden auch die letzten 5 der inhaftierten Studenten in Freiheit gesetzt, dann trat Ruhe ein.

**Westricher Humor.** Lehrer (den Schülern die Allgegenwart Gottes erklärend): Gott ist überall, auch in der Küche, auf dem Speicher, im Keller — Schüler (ihm ins Wort fallend): Awer in unserem Keller is'r net! — Lehrer: Aber gewiß, Hänschen! — Schüler: Nä, nä, Herr Lehrer, mir han jo gar kä Keller, meinte schmunzelnd der kleine Pfiffikus.

**Küchensorgen.** Madame: „Das ist ja traurig, Anna, daß Ihnen Ihr Bräutigam untreu geworden ist, aber lassen Sie um Gottes willen meinen Mann nichts davon merken, sonst zieht er uns gleich wieder ein paar Mark vom Haushaltungsgeld ab!"

**Aus der guten alten Zeit.** Herr (zum Schusterlehrling): „Was ist denn das für ein Geschrei in der Wohnung des Meisters"? Lehrling: „Der wurde gestern Hauptmann der Bürgergarde, und da lehrt ihn die Meisterin das Kommandieren!"

## Marktberichte.

**Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster** vom 18. Febr. bis 24 Febr. 1907. Weizen (inländischer) per 100 Kilogr. 17,00—18,30 Mk., do. (ausländischer) 19,25—21,00, Mk., Roggen (inländischer) 15,00—17,00 Mk., do. (ausländischer) 18,50—19,50 M., Gerste (inländische) 14,50—15,50 Mk., do. (ausländische) 14,50 bis 21,00 Mk., Hafer (inländ.) 16,00—18,75 Mk., do. (ausländ.) 18,75 bis 20,00 Mk., Erbsen 24,00—25,00 Mk., Bohnen 26,00—38,00 M., Linsen 40,00—70,00 Mk., Kartoffeln 6,50—8 Mk., Richtstroh 3,50—4,00 Mk., Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Kleeheu 4,00—6,00 Mk., Wiesenheu 4,00—5,00 Mk. Ferner kosteten 1 Kilogramm Rindfleisch 1,30—1,90 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,30 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,60 Mk., Speck (geräuchert) 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,00—2,30 Mk., Eier (60 Stück) 4,80—5,40, Mk. — Vorstehende Notierungen verstehen sich bei höchsten u. niedrigsten Preisen.

* **Dortmund**, 25. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 778 Stück Großvieh, 1931 Schweine, 305 Kälber, 43 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 80—81 Mk., 2. Qual. 76—79 Mk., 3. Qual. 69—74 Mk., 4. Qual. 65—70 Mk., Bullen 1. Qual. 76—00 Mk., 2. Qual. 73—75 Mk., 3. Qual. 68 bis 72 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk., Kühe 1. Qual. 75—77 Mk., 2. Qual. 69—74 Mk., 3. Qual. 63—68 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 55—56 Mk., 2. Qual. 50—54 Mk., 3. Qual. 44 bis 49 Mk., Schafe 1. Qual. 80—86 Mk., 2. Qual. 00—00 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk., Schweine 1. Qual. 57—00 Mk., 2. Qual. 54—56 Mk., 3. Qual. 51—53 Mk. Tendenz: Großvieh mittel; sonst flott. Unverkauft blieben 81 Stück Großvieh, 22 Schweine, 2 Kälber.

* **Essen**, 25. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 101 Ochsen, 502 Kühe und Kalben, 196 Bullen, 2988 Schweine, 41 Schafe, 547 Kälber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 82—00 Mk., 2. Qual. 76—78 Mk., 3. Qual. 70—74 Mk. Kalben und Kühe 1. Qual. 79—80 Mk., 2. Qual. 75—78 Mk., 3. Qual. 67—72 Mk., 4. Qual. 60—65 Mk. Bullen 1. Qual. 75 bis 76 Mk., 2. Qual. 70—73 Mk., 3. Qual. 65—70 Mk. Schafe 1. Qual. 80—83 Mk., 2. Qual. 00—00 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 73—74 Mk., 2. Qual. 56—58 Mk., 3. Qual. 50 bis 54 Mk., 4. Qual. 42—46 Mk. Schweine mit 20 Proz. Tara: 1. Qual. 57—00 Mk., 2. Qual. 50—53 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Tendenz: langsam.

* **Essen**, 25. Februar. (Produktenbörse.) Weizen (inländischer) 18,00—18,75, do. (fremder) 19,75—20,75, Roggen (inländischer) 16,75—17,50, do. (fremder) 18,75—19,75, Hafer (inländischer) 00,00 bis 00,00, do. (fremder) 18,75—20,00, Buchweizen 20,25—21,00, Futtergerste 14,25—14,50, Mais 14,25—15,00, Weizenvorschuß 25,00—25,50, Roggenvorschuß 24,75—25,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,50—11,00. Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird

## Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von der **Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.**

| | Schlachtprozente | Berlin 23. 2. | Hannover 25. 2. | Dortmund 25. 2. | Schlachtprozente | Köln a. Rh. 25. 2. | Essen a. R. 25. 2. | Düsseldorf 20. 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Ochsen.** | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes | 61 | 48—50 | 48—49 | 49— | 58 | 49 | 48 | 48— |
| b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete | 54 | 39—41 | 40—42 | 41—43 | 54 | 43 44 | 41—42 | 42—43 |
| c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | 50 | 33—34 | 36—37 | 34 37 | 50 | 36—38 | 35—37 | 37—38 |
| d) gering genährte jeden Alters | 46 | 28—29 | — | 30—32 | 45 | 30—32 | — | — |
| **Bullen.** | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete bis 5 Jahren | 60 | 42—49 | 46—47 | 46— | 59 | 47 | 44—45 | 45— |
| b) vollfleischige, jüngere | 53 | | 38—40 | 39—40 | 53 | 41— | 37—39 | 38—39 |
| c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 48 | 35—37 | 31 34 | 33—35 | 47 | 35 | 31—33 | 33—34 |
| d) gering genährte | 43 | 26—28 | — | — | 43 | 29—31 | — | — |
| **Färsen und Kühe.** | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchst. Schlachtwertes | 56 | — | 42—43 | 44—45 | 56 | — | 45— | 41— |
| b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachwertes, bis zu 7 Jahren, mindstens 12 Ztr. Lbg. | 52 | 36— | 37—39 | 39—40 | 52 | 40—41 | 39—41 | 37— |
| c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen | 50 | 33—34 | 34—35 | 34- 36 | 49 | 36—37 | 33—35 | 34— |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen | 44 | 28—29 | — | 27—30 | 43 | 28—30 | 26—28 | 28—29 |
| e) gering genährte Kühe und Färsen | 42 | 24—26 | — | — | — | — | — | — |
| **Kälber.** | | | | | | | | |
| a) Doppellender | — | — | — | — | 72 | 70 | 73—74 | 83 |
| d) feinste Mast- (Vollmichmast) und beste Saugkälber | 65 | 58—61 | — | 55—56 | 64 | 55 | 56—58 | 64— |
| c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber | 60 | 49—52 | — | 50—54 | 60 | 47—48 | 50—54 | 55—57 |
| d) geringere Saugkälber | 54 | 32—38 | — | 44—49 | 49 | 32—36 | 42—46 | 39—42 |
| e) älteres gering genährtes Jungvieh | 44 | 26—28 | — | — | — | — | — | — |
| **Schweine.** | | | | | | | | |
| a) vollfleischige (fein. Rassen u. Kreuzungen) bis zu 1¼ J. | — | 56 | 57—58 | 57 | — | 58 | 57 | 57— |
| b) Käser (bez. Fettschweine) | — | — | — | — | — | — | — | — |
| c) fleischige | — | 54—55 | 55—56 | 54—56 | — | 55—56 | 55—56 | 54—56 |
| d) gering entwickelte | — | 49—53 | 52—54 | 51—53 | — | 50—53 | 50—53 | 50—52 |
| e) Sauen | — | — | — | — | — | — | — | — |

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 pCt., die übrigen Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.


**Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen.** Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

**Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen.** Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

**Gewerbeordnung für das Deutsche Reich** vom 13. Juni 1 00 Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

**Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich** vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft** vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich** vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster** vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster** vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

**Mietvertrag** nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

**Städteordnung für die Provinz Westfalen** vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Vorrätig in der

**J. Horstmann'schen Buchhandlung,**
**Dülmen.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

oder durch Erkältung einen

**Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs**

u. s. w. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Dr. Engel'sche Nectar.**

**Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.**

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen** des **Halses** und behebt **Husten** und **Heiserkeit.**

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust.** Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

**Nectar** ist zu haben in Flaschen a Mk. 1.25 und 1.75 in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottum. Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 10,0 Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbendblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Katmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Auch versendet gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

**Engel-Apotheke in Leipzig.**

Die Ankündigung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

**Das Echte vom Falschen**




zu unterscheiden, wird dem Publikum mitunter schwer gemacht! Jeder Freund des echten Kathreiners Malzkaffee beachte deshalb:

1. Kathreiners Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, niemals lose oder offen abgewogen; nur das in der Fabrik geschlossene Paket verbürgt die absolute Reinheit des Fabrikates. Alle sogenannten losen Malzkaffees haben mit dem echten „Kathreiners Malzkaffee", auch „Kneipp-Malzkaffee" genannt, nichts zu tun; sie sind oft aus den minderwertigsten Rohmaterialien bereitet, allen möglichen Verunreinigungen ausgesetzt und bieten keinerlei Gewähr für einwandfreie, gesunde Qualität.

2. Aber auch im Einkauf von Malzkaffee in Paketen ist größte Vorsicht nötig, denn die Kathreiner-Pakete werden im Aeußern oft täuschend nachgemacht. Deshalb achte man genau auf die bekannte Ausstattung des echten „Kathreiner" und merke sich, daß das geschlossene Paket genau so aussehen muß, wie obenstehende Abbildung; es muß insbesondere darauf zu sehen sein:

**das Bild und der Name des Pfarrers Kneipp;**
**der Namenszug des Pfarrers Kneipp;**
**der Satz „Kathreiners Kneipp-Malzkaffee" als Umrahmung des Bildes und**
**die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken".**

Auf diese Kennzeichen achte man und überzeuge sich, daß man auch das Richtige erhält, keines davon darf fehlen. Man fordere ausdrücklich „Kathreiner"! Nur dann bleibt man vor Enttäuschungen durch minderwertige Nachahmungen bewahrt! Kathreiners Malzkaffee ist das billigste, gesündeste, wohlschmeckendste, nährkräftigste Volks- und Familien-Getränk!

**Ohne Tadel**

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

**Schnittmuster**

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

**Schule der Damenschneiderei** M. 2.—.
**Viktoria-Schnittzeichen-Methode,** unübertrefflich einfach M. 3.—
**Schule der Weißnäherei** M. 2.—
**Schule der Putzmacherei** M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

**Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.**

**Gutes Wiesenheu und Stroh**

auf Kredit zu verkaufen bei

**H. Bödiger.**

**Ansichtskarten von Dülmen**

einfarbig und koloriert,
in sehr hübschen Dessins gibt an
**Wiederverkäufer**
billigst ab
die
**J. Horstmann'sche Buchhandlung,**
**Dülmen i. W.**

**Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.** Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche."** Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 597

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best. Nitr. Trachycaulus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kalk 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.